

Veranstaltungskommentare Kunstgeschichte Sommersemester 2018

| | |
|---|-----------|
| Vorlesungen BA/MA Lectures BA/MA | 2 |
| Bachelor | 4 |
| Modul 1 Propädeutika Preparatory Courses | 4 |
| Modul 2 Übungen Exercises | 6 |
| Modul 2 Übungen vor Originalen Training Courses | 8 |
| Modul 3 Grundseminare: Mittelalter Undergraduate Courses: Middle Ages | 10 |
| Modul 4 Grundseminare: Frühe Neuzeit Undergraduate Courses: Early Modern Period | 12 |
| Modul 5 Grundseminare: Moderne Undergraduate Courses: Modern Age | 15 |
| Modul 6 Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages | 18 |
| Modul 6 Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period | 21 |
| Modul 7 Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern & Contemporary Art | 25 |
| Master | 27 |
| Praxis und Übung Projects and Training Courses | 27 |
| Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages | 30 |
| Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period | 34 |
| Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern and Contemporary Art | 38 |
| Angebot der Folkwang Universität der Künste, Essen für den Masterstudiengang Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart | 44 |
| Kolloquien Colloquiums | 47 |

Vorlesungen BA/MA | Lectures BA/MA

040601 Klassische Mythologie in der Kunst des Mittelalters II

Prof. Dr. Ulrich Rehm

HGA 30, Do. 12-14
Beginn: 19.04.2018

040602 Rom als Metropole zwischen Antike und Früher Neuzeit: architektonische und urbane Räume (Voraussetzung für die Teilnahme an der Exkursion nach Rom 1.-9.10.2018)

Prof. Dr. Cornelia Jöchner
Prof. Dr. Christof Berns
Dr. Yvonne Northemann

HGA 30, Do. 10-12
Beginn: 12.04.2018

Inhalt

Unzweifelhaft besaß die Stadt Rom im Laufe ihrer Geschichte immer wieder den Charakter einer Metropole: als Mittelpunkt des Römischen Reiches, als christliches Zentrum, als Stadt der Moderne. Doch mindestens genauso häufig kam es zu starken Brüchen und Zäsuren, die den zunächst erreichten Status wieder in Frage stellten. Die Vorlesung diskutiert in Form einer Kooperation zwischen den Fächern Klassische Archäologie und Kunstgeschichte, welche signifikanten städtischen Strukturen Rom im Sinne einer *longue durée* ausgebildet hat. Dabei wird die Frage von Aufbau und Zentrenbildung, Zerstörung und Zerfall stets auch unter dem heutigen Horizont als eine heuristische Aufgabe der Wissenschaft betrachtet. Mit diesem explizit methodischen Blickwinkel und im Dialog zwischen den beiden beteiligten Fächern untersucht die Vorlesung ausgewählte Objekte, Ensembles und städtische Phänomene, die Rom in besonderer Weise geprägt haben. Neben der Gestalt der Stadt und ihren wichtigen Monumenten gilt der Auseinandersetzung mit Rom ein besonderes Augenmerk: sei es unmittelbar architektonisch und städtebaulich, sei es in Form von bildlichen und schriftlichen Darstellungen, sei es durch scheinbar "objektive" kartographische Aufnahmen. Ein weiterer wichtiger Punkt der gemeinsamen Analyse sind die für Rom typischen "Zwischenräume", die als Effekt der besonderen urbanen und historischen Raumbildung gelten können und dabei zugleich als Inspirationsquelle weiterer Eingriffe und Interpretationen dienen.

Die Vorlesung dient als Vorbereitung einer gemeinsamen Exkursion zwischen Klassischer Archäologie und Kunstgeschichte Anfang Oktober 2018. Voraussetzung für die Teilnahme an der Exkursion sind der Besuch der Vorlesung sowie eines der auf Rom bezogenen Seminare.

Einführende Literatur

- Carandini, Andrea (Hg.): *The Atlas of Ancient Rome. Biography and Portraits of the City*, Princeton 2017.
- Coarelli, Filippo: *Rom. Ein archäologischer Führer*, Mainz 2002.
- Jöchner, Cornelia: *Der Platz hinter dem Tor. Die Piazza del Popolo in Rom als Wegraum und Chronotopos, in: Platz und Territorium. Urbane Struktur formt politische Räume*, hgg. von Alessandro Nova und Cornelia Jöchner, Berlin 2010, S. 139-163, auch publ. in: *Konfigurationen. Gebrauchsweisen des Raums*, hgg. von Anna Echthörter und Iris Därmann, Zürich/Berlin 2013, S. 139-167.
- Krautheimer, Richard: *Rom. Schicksal einer Stadt 312-1308*, München 1987.
- Michalsky, Tanja: *Stadt und Geschichte im Überblick. Die spätmittelalterliche Karte Roms von Paolino Minorita als Erkenntnisinstrument des Historiographen*, in: *Europa in der Welt des Mittelalters. Ein Colloquium für und mit Michael Borgolte*, hgg. v. Tillman Lohse u. Benjamin Scheller, Berlin/Boston 2014, S. 189-210.
- Wittkower, Rudolf: *Art and Architecture in Italy, 1600-1750*, bearb. von Joseph Connors und Jennifer Montagu, 3 Bde., 6., rev. Aufl., New Haven (Connect.) 1999.
- Worbs, Michael (Hg.): *Rom. Ein Städtelesebuch*, Frankfurt / Main 1988.

040603 Geschlechterkampf?! Perspektiven auf die Kunst der Moderne

Prof. Dr. Änne Söll

HGA 30, Di. 14-16
Beginn: 17.04.2018

Inhalt

Nicht erst seit der Ausstellung im Frankfurter Städel 2017 wird die Epoche der sog. Klassischen Moderne (ca. 1900-1950) mit dem Stichwort des "Geschlechterkampfes" beschrieben. Der Kampf um Anerkennung und Gleichberechtigung der Geschlechter beginnt zwar nicht erst in dieser Zeit, er kulminiert jedoch in den hitzig geführten Debatten um das Geschlechterverhältnis um 1900 und kulminiert dann 1918 mit der Gewährung des Wahlrechts für Frauen in Deutschland. Ziel der Vorlesung wird es sein, zu zeigen, wie die sog. Klassischen Avantgarden und die dazu gehörigen "ismen" (z. B. Expressionismus, DaDa, Kubismus, Surrealismus, Neue Sachlichkeit, Abstrakter Expressionismus) diese Debatten aufnehmen und selber mitbestimmen.

Einführende Literatur

Amelia Jones, *Irrational Modernism: A neurasthenic history of New York Dada*, MIT Press 2004; Irit Rogoff, *Er selbst - Konfigurationen von Männlichkeit und Autorität in der deutschen Moderne*, in: Anja Zimmermann, *Kunstgeschichte und Gender*, Berlin 2005, 273-290 (zuerst erschienen 1986); Silvia Eiblmayr, *Die Frau als Bild: der weibliche Körper in der Kunst des 20. Jahrhundert*, Berlin 1993; Karoline Künkler, *Aus den Dunkelkammern der Modernen: Destruktivität und Geschlecht in der Bildenden Kunst des 19. Und 20. Jahrhunderts*, Köln 2012; Ruth Hemus, *Dada's Women*, Yale University Press 2008; *Sturm-Frauen- Künstlerinnen der Avantgarde in Berlin 1910-1932.*, Ausstellungskatalog hg. v. Ingrid Pfeiffer und Max Hollein (Hg.), Schirn Kunsthalle Frankfurt, Winand Köln 2015; Karen E. Brown (hg.), *Womens Contributions to Visual Culture, 1918-1938*, Ashgate, Aldershot 2008

Bachelor

Modul 1 Propädeutika | Preparatory Courses

040605 Übung: Einführung in das Studium der Kunstgeschichte

Introduction to the Study of Art History

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 03/142, Mi. 10-12

Beginn: 18.04.2018

Inhalt

Kunstgeschichte wird zu Recht als eines der schönsten Studienfächer verstanden. Doch gilt der Einstieg in diese besondere Welt der Objekte als Herausforderung. Denn gerade hinsichtlich der Gegenstände verschieben sich die Grenzen laufend: Längst sind Neue Medien wie Fotografie und Film ein Teil der Kunstgeschichte; wissenschaftlich inspirierte Ausstellungsobjekte stellen das ganze Betriebssystem der Kunst in Frage; der Kanon der Kunstgeschichte wird unter dem Eindruck der Globalisierung und Fragen der Geschlechterforschung stark diskutiert. Umso wichtiger ist es, die Gattungen der Kunstwissenschaft kennenzulernen und sich die an sie gerichteten Fragen bewusst zu machen.

Die Übung stellt solche Grundfragen anhand von Beispielen und will so exemplarisch das nötige Rüstzeug für das Studium der Kunstgeschichte vermitteln: Gattungen; Epochen; Methoden; Begriffe; Geschichte der Kunstgeschichte. Last but not least geht es auch um die wissenschaftlichen Instrumente des Faches: Wie finde ich in der Kunstgeschichte zu einer Fragestellung? Was exerziere ich? Wie funktioniert eine Bibliographie?

Dieser letztere Teil der Veranstaltung ist eng verknüpft mit dem Tutorium von Daniela Mielcarek, das die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens im Zeitalter des Internet übt und dessen Besuch unbedingt empfohlen wird.

Einführende Literatur

Hans Belting; Heinrich Dilly, Wolfgang Kemp u. a. (Hgg.): Kunstgeschichte. Eine Einführung, 7. Aufl., Berlin 2008.
Clemens Fruh; Hans-Peter Rosinski; Raphael Rosenberg (Hgg.): Kunstgeschichte - aber wie? Zehn Themen und Beispiele, Berlin 1989.

Michael Hatt, Charlotte Klonk (Hgg.): Art history. A critical introduction to its methods, Manchester 2006.

Held, Jutta; Schneider, Norbert: Grundzüge der Kunstwissenschaft, Böhlau 2007.

Wilk-Mincu, Barbara: Wie finde ich kunstwissenschaftliche Literatur, 3., auf d. neuesten Stand gebrachte Aufl., Berlin 1992.

040610 Propädeutikum: Bildkünste

Preparatory Course: Fine Arts

Isabell Franconi M.A.

GA 03/49, Do. 12-14

Beginn: 12.04.2018

Inhalt

Das Propädeutikum Bildkünste führt in zentrale Themenfelder und methodische Positionen der Kunstgeschichte ein. Anhand ausgewählter Kunstwerke wird ein historischer Überblick zur Entwicklung unterschiedlicher Techniken, Gattungen, Themen und Funktionen der Bildkünste erarbeitet. Außerdem werden zentrale Begrifflichkeiten und Arbeitstechniken (etwa das fachgerechte Beschreiben von Kunstwerken) eingeübt sowie die Reichweite und Leistungsfähigkeit unterschiedlicher methodische Zugriffe am konkreten Beispiel erörtert.

Begleitend zum Propädeutikum findet ein Tutorium statt, in dem fachrelevante Recherche- und Arbeitstechniken vorgestellt und eingeübt werden.

040611 Propädeutikum: Architektur
Preparatory Course: Architecture

Dr. Yvonne Northemann

GA 03/49, Mo. 12-14
Beginn: 16.04.2018

Inhalt

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem Erlernen der spezifischen Fachterminologie werden anschauliches Beschreiben und ein kritischer Umgang mit Quellen und Sekundärliteratur eingeübt. Das Seminar wird von einem moodle-Kurs begleitet.

Modul 2 Übungen | Exercises

040615 Stil- und Datierungsfragen anhand der Bauskulptur vom Mittelalter bis in die Moderne I

Aquilante De Filippo M.A.

GA 6/62, Di. 10-12
Beginn: 17.04.2018

Inhalt

Skulptierte Bauteile sind aufwändig in der Herstellung und finden sich deshalb meist an repräsentativen Bauten. Sie können eine reine dekorative Funktion haben, aber auch eine andere (z.B. statische) Funktion übernehmen und an den unterschiedlichsten Stellen eines Gebäudes vorkommen, vom Sockel bis zum Dach.

Obwohl die dargestellten Motive sich oft wiederholen, lassen sich je nach Entstehungszeit und -ort stilistische Unterschiede feststellen, die für die kunstgeschichtliche Einordnung, insbesondere bei Bauteilen, die sich nicht mehr am Bau befinden (in Museen oder Lapidarien), relevant sein können.

Im Seminar soll deshalb anhand verschiedener Beispiele die Bauskulptur vom Mittelalter bis in die Moderne näher betrachtet und charakterisiert werden.

Als Lektüre werden sowohl Texte zu allgemeinen stilgeschichtlichen Positionen dienen, als auch beschreibende und interpretierende Texte zu konkreten Skulpturen aus verschiedenen Zeiten und Regionen Europas. Im Seminar sollen die Texte kritisch überprüft und diskutiert werden, auch in Vorbereitung der Übung vor Originalen, die als Teil II der Veranstaltung vorgesehen ist. Teil I und II der Übung können nur zusammen belegt werden, bitte beachten Sie deshalb die Daten der Übung vor Originalen, für die Teilnahmepflicht besteht.

Max. 25 Teilnehmer*innen

040616 Einführung in die christliche Ikonographie

Introduction to Christian Iconography

Christina Clever-Kümper M.A.

Vorbesprechung: 16.04.2018, 14-16 Uhr in GA 6/62; 01.06 /02.06 in GA 6/62 und 09.06.2018 in GABF 04/711, jeweils 10-17 Uhr
Beginn: 16.04.2018

Inhalt

Ikonographie, die Lehre von den Bildinhalten, ist eine zentrale Methode zur Erschließung gegenständlicher Kunst. Das Modul vermittelt Grundkenntnisse und Kompetenzen zur ikonographischen Analyse christlicher Kunst vor allem des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Dabei werden die wichtigen Bildthemen, Referenztexte und exemplarische Ausprägungen in unterschiedlichen Kunstgattungen behandelt. Am Schluss können Sie klassische Themen der christlichen Kunst nicht nur identifizieren, sondern auch in ihrer jeweils spezifischen künstlerischen Ausdeutung erfassen und entsprechend analysieren.

Das Modul setzt sich zu gleichen Teilen aus einem Lektürekurs und einer Übung vor Originalen zusammen, die nur gemeinsam absolviert werden können. Für den Lektürekurs am 1.6 /2.6 und 9.6.2018 (jeweils 10 bis 17 Uhr) sind Texte, die in Moodle zur Verfügung stehen, von allen TeilnehmerInnen zu lesen. Das Kennwort wird in der verpflichtenden Vorbesprechung am Montag, den 16.4.2018 (14-16 Uhr) bekannt gegeben.

In der Übung vor Originalen an den drei Samstagen 7.7., 14.7. und 21.7.2018 (jeweils 10 bis 17 Uhr), die in mehreren Museen und Kirchen der Umgebung stattfindet, werden theoretische Grundlagen exemplarisch nachvollzogen.

Kleine und große Leistungsnachweise werden kombiniert erworben, indem die ReferentInnen jeweils einen Grundlagen- oder Quellentext sowie Beispiele vor Ort vorstellen. Ergebnisse werden in einer 10-12seitigen Seminararbeit ausgearbeitet.

Max. 25 Teilnehmer*innen

040617 Theorien zur Modernen Architektur

Kolja Missal M.A.

GA 6/62, Vorbesprechung Fr. 27.04.2018, 16-18 Uhr; Blöcke Fr./Sa. 25./26.05. und 08./09.06.;
freitags jeweils 14-18 Uhr, samstags jeweils 10-16 Uh
Beginn: 27.04.2018

Inhalt

Das einführende Seminar eröffnet kritische Zugänge zur Begriffsbildung, Theorie und den wichtigsten Strömungen der Architektur des ausgehenden 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts. Dazu werden sowohl Grundlagentexte als auch Sekundärliteratur studiert und an konkreten Entwürfen und Bauten nachvollzogen. In der begleitenden Übung vor Originalen liegt der Schwerpunkt auf der Beschreibung, Analyse und kritischen Reflexion dieser Strömungen an exemplarischen Architekturen in Essen, Gelsenkirchen, Marl und Oberhausen.

Die Übung vor Originalen findet am 16. und 17. Juni ganztägig statt.

Von den Studenten wird eine aktive Teilnahme am Seminar erwartet. Dazu gehört die Vorbereitung auf die jeweilige Sitzung, die aktive Teilnahme an dieser sowie die Übernahme von Referaten mit dazugehörigem Handout.

Max. 25 Teilnehmer*innen

Modul 2 Übungen vor Originalen | Training Courses

040620 Stil- und Datierungsfragen anhand der Bauskulptur vom Mittelalter bis in die Moderne II

Aquilante De Filippo M.A.

27./28. Juli 2018 ganztägig

Inhalt

Die Übung vor Originalen schließt an die gleichnamige Übung I (Lektürekurs/Werkanalyse) und setzt deren erfolgreiche Teilnahme voraus. Sie findet als Blockveranstaltung am 27./28. Juli 2018 an verschiedenen Orten in NRW statt, unter anderem in Köln.

Das Seminar vor Ort soll die Möglichkeit bieten, die eigene Fähigkeit zur Wahrnehmung sowohl von komplexen Skulpturenprogrammen (z.B. an Fassaden oder Portalen) als auch von kleinen Details (z.B. an verzierten Basen oder Fensterprofilen) zu verbessern. Die Annäherung an die Bauskulptur durch die Literatur kann nämlich nicht den gesamten Baukontext berücksichtigen, der jedoch oft weitere Rückschlüsse (Sichtbarkeit des Werkes, durch die Architektur vorgegebener Blickwinkel, Lichtführung, Wechsel des Materials etc.) für die Interpretation eines Werkes liefern kann.

Außerdem sollen anhand konkreter Beispiele aus Bauten verschiedener Epochen die Beschreibung und die stilistische Einordnung der Werke weiter geübt werden. Zusätzlich wird sich die Gelegenheit ergeben, weitere, nur aus der Nähe sichtbare, Hinweise (Steinbearbeitung, Material der Fugen etc.) zu erkennen, die für die Datierung der Skulpturen von Bedeutung sein können.

Max. 25 Teilnehmer*innen

040621 Einführung in die christliche Ikonographie

Introduction to Christian Iconography

Christina Clever-Kümper M.A.

Vorbesprechung: 16.04.2018, 14-16 Uhr; Blöcke 07.07., 14.07. und 21.07.2018, jeweils 10-17 Uhr
Beginn: 16.04.2018

Inhalt

Ikonographie, die Lehre von den Bildinhalten, ist eine zentrale Methode zur Erschließung gegenständlicher Kunst. Das Modul vermittelt Grundkenntnisse und Kompetenzen zur ikonographischen Analyse christlicher Kunst vor allem des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Dabei werden die wichtigen Bildthemen, Referenztexte und exemplarische Ausprägungen in unterschiedlichen Kunstgattungen behandelt. Am Schluss können Sie klassische Themen der christlichen Kunst nicht nur identifizieren, sondern auch in ihrer jeweils spezifischen künstlerischen Ausdeutung erfassen und entsprechend analysieren.

Das Modul setzt sich zu gleichen Teilen aus einem Lektürekurs und einer Übung vor Originalen zusammen, die nur gemeinsam absolviert werden können.

Kleine und große Leistungsnachweise werden kombiniert erworben, indem die ReferentInnen jeweils einen Grundlagen- oder Quellentext sowie Beispiele vor Ort vorstellen. Ergebnisse werden in einer 10-12seitigen Seminararbeit ausgearbeitet.

Max. 25 Teilnehmer*innen

040622 Moderne Architektur - Übung vor Originalen

Kolja Missal M.A.

GA 6/62, 16./17. Juni, ganztägig
Beginn: 13.04.2018

Inhalt

Das einführende Seminar eröffnet kritische Zugänge zur Begriffsbildung, Theorie und den wichtigsten Strömungen der Architektur des ausgehenden 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts. Dazu werden sowohl Grundlagentexte als auch Sekundärliteratur studiert und an konkreten Entwürfen und Bauten nachvollzogen. In der begleitenden Übung vor Originalen liegt der Schwerpunkt auf der Beschreibung, Analyse und kritischen Reflexion dieser Strömungen an exemplarischen Architekturen in Essen, Gelsenkirchen, Marl und Oberhausen.

Die Übung vor Originalen findet am 16. und 17. Juni ganztägig statt.

Von den Studenten wird eine aktive Teilnahme am Seminar erwartet. Dazu gehört die Vorbereitung auf die jeweilige Sitzung, die aktive Teilnahme an dieser sowie die Übernahme von Referaten mit dazugehörigem Handout.

Max. 25 Teilnehmer*innen

Modul 3 Grundseminare: Mittelalter | Undergraduate Courses: Middle Ages

040624 Berufsperspektiven Kunstgeschichte (nur kleiner Schein erwerbbar)

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 03/49, Do. 14-18, 14-täglich
Beginn: 12.04.2018

Inhalt

Im Seminar sollen die verschiedenen Berufsfelder für KunsthistorikerInnen, für die das Studium der Kunstgeschichte unabdingbar oder sinnvoll ist, vorgestellt werden. Die Frage nach der Höhle des Abschlusses (von B.A. bis Habilitation) soll ebenso eine Rolle spielen wie die nach sinnvollen Master- bzw. Aufbaustudiengängen für konkrete Berufswünsche. Was gibt es darüber hinaus für Qualifizierungsmöglichkeiten? Wann und in welchem Umfang sind Praktika sinnvoll? Worauf ist bei der Studienorganisation zu achten?

Scheinerwerb: Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, dokumentierte Mitarbeit an einer Präsentation. (Großer Leistungsnachweis ist nicht erwerbbar).

Es sind nur 2 CP erwerbbar!!!

Einführende Literatur

Roland Kanz, Kunstgeschichte und Beruf. Gegenwart und Zukunft eines Studienfachs auf dem Arbeitsmarkt, Weimar 1999.

040625 Bildprogramme an mittelalterlichen Kirchenportalen

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GA 6/62, Mi. 10-12
Beginn: 18.04.2018

040626 Romanische Architektur am Oberrhein

Aquilante De Filippo M.A.

GA 6/62, Mo. 16-18
Beginn: 16.04.2018

Inhalt

Der Rhein hat seit jeher eine wichtige Funktion als Kommunikation- und Transportweg. Am Oberrhein entstehen im 11. und 12. Jahrhundert einer Reihe Bauten, die zu den bedeutendsten der Europäischen Architektur gehören. Neben den sogenannten "Drei Kaiserdomen" von Speyer, Mainz und Worms, finden sich weitere Sakralbauten (das Straßburger Münster, Limburg an der Haardt, Schwarzach etc.), aber auch eine Reihe von profanen Bauten, wie Burgen oder königliche Pfalzen.

Im Seminar sollen einige dieser Bauten vorgestellt und ihren Eigenschaften näher betrachtet werden. Dabei spielen Fragen zur Baugeschichte, zur Ausstattung und zu den räumlichen Funktionen eine wichtige Rolle. Berücksichtigt werden jedoch auch stilistische und konstruktive Aspekte, wie die Beschaffenheit und Bearbeitung der Baumaterialien.

040627 Italienische Malerei des Duecento und Trecento

Aquilante De Filippo M.A.

GA 6/62, Di. 14-16
Beginn: 17.04.2018

Inhalt

In der Kunstgeschichte haben sich die italienischen sprachlichen Bezeichnungen für die Kunst des 13. (Duecento, auch Dugento, verkürzt aus milleduecento/1200) und des 14. Jahrhunderts (Trecento, verkürzt aus milletrecento/1300) etabliert.

In dieser Zeit vollzieht sich in Italien, insbesondere in Florenz und Siena, aber auch in anderen Städten, ein großer Wandel in der Malereiproduktion. Die lange Tradition der byzantinisch geprägten bildlichen Darstellungen, die durch stilisierten und eher statischen Bildkompositionen charakterisiert ist, wird abgelöst durch eine neue Auffassung sowohl der Raumverhältnisse als auch der menschlichen Figuren, die den Anfang einer neuen kunstgeschichtlichen Epoche markiert

Im Seminar sollen bekannte, aber auch weniger bekannte Exemplare der Malerei dieser Epoche dargestellt und näher analysiert werden. So werden uns neben den großen Namen der Italienischen Malerei, wie Cimabue, Giotto oder Ambrogio Lorenzetti auch nicht eindeutig zugeschriebene Gemälde begegnen. Ein besonderes Augenmerk wird nämlich auf die Erarbeitung und Aneignung von Methoden, die zu eine nähere Bestimmung solcher Bilder führen können. Denn in der praktischen Tätigkeit als Kunsthistoriker/-in, sei es in der Universität, im Museum, im Auktionshaus oder als Sachverständiger/-in wird man nicht nur mit Meisterwerken konfrontiert!

Modul 4 Grundseminare: Frühe Neuzeit | Undergraduate Courses: Early Modern Period

040624 Berufsperspektiven Kunstgeschichte (nur kleiner Schein erwerbbar)

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 03/49, Do. 14-18, 14-täglich

Beginn: 12.04.2018

Inhalt

Im Seminar sollen die verschiedenen Berufsfelder für KunsthistorikerInnen, für die das Studium der Kunstgeschichte unabdingbar oder sinnvoll ist, vorgestellt werden. Die Frage nach der Höhe des Abschlusses (von B.A. bis Habilitation) soll ebenso eine Rolle spielen wie die nach sinnvollen Master- bzw. Aufbaustudiengängen für konkrete Berufswünsche. Was gibt es darüber hinaus für Qualifizierungsmöglichkeiten? Wann und in welchem Umfang sind Praktika sinnvoll? Worauf ist bei der Studienorganisation zu achten?

Scheinerwerb: Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, dokumentierte Mitarbeit an einer Präsentation. (Großer Leistungsnachweis ist nicht erwerbbar).

Es sind nur 2 CP erwerbbar!!!

Einführende Literatur

Roland Kanz, Kunstgeschichte und Beruf. Gegenwart und Zukunft eines Studienfachs auf dem Arbeitsmarkt, Weimar 1999.

040628 Formen und Funktionen neuzeitlicher Porträtmalerei

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 6/62, Do. 10-12

Beginn: 12.04.2018

Inhalt

Im Seminar soll die Bildgattung des Porträts in allen Facetten erschlossen werden. Wie konstituiert sich ein Bildnis, welche Aufgaben kann es erfüllen, wie wird über Bildnisse zeitgenössisch reflektiert?

Scheinerwerb: Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (10-15 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und dreiseitige schriftliche Ausarbeitung.

Die Referatthemen werden Ende März an meinem Schwarzen Brett (gegenüber GA 2/158) ausgehängt. Die Themen der ersten drei Sitzungen können dann vorab belegt werden, die übrigen werden in der ersten Sitzung verteilt.

Einführende Literatur

Campbell, Lorne, Renaissance Portraits. European Portrait-Painting in the 14th, 15th, 16th Centuries, New Haven und Lo. 1990.

Cranston, Jodi, The Poetics of Portraiture in the Italian Renaissance, Cambridge 2000.

Gesichter der Renaissance. Meisterwerke italienischer Porträt-Kunst, Ausst.-Kat. Berlin/New York 2011/12], hg. v. Keith Christiansen, München 2011.

Porträt. [Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, Band 2], hg. v. Rudolf Preimesberger u.a., Berlin 1999.

Portraiture. Facing the subject, hg. v. Joanna Woodall, Joanna, Manchester 1997.

040629 Flämische und niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts Blockveranstaltung an drei Freitagen, 10.15 bis ca. 16 Uhr in Köln (Wallraf-Richartz-Museum, St. Peter etc.)

Prof. Dr. Valeska von Rosen

Blockveranstaltung an drei Freitagen, 10.15 bis ca. 16 Uhr in Köln (Wallraf-Richartz-Museum, St. Peter etc.)

Beginn: 4. Mai, 8. Juni und 29. Juni 2018, 10 Uhr. ct. im Wallraf-Richartz Museum. Bitte eine Studienbescheinigung für das Fach Kunstgeschichte mitbringen, die freien Eintritt in das Museum gewährt! (Studierendenausweis reicht nicht)

Inhalt

An den Werken werden grundlegende kunsthistorische Arbeitstechniken wie Beschreibung, Vergleich, ikonographische Bestimmung etc. geübt und darüber hinaus die bildkonzeptuellen Charakteristika der Gemälde erarbeitet.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (10-15 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und eine drei Textseiten umfassende schriftliche Ausarbeitung.

Die Themen für die Referate werden Ende März an meinem Schwarzen Brett (gegenüber GA 2/158) ausgehängt. Die Themen der ersten Sitzung können dann bereits durch Eintrag belegt werden, die übrigen werden in der ersten Sitzung verteilt.

Max. 25 Teilnehmer*innen

Einführende Literatur

Budde, Rainer und Krischel, Roland (Hgg.): Das Wallraf-Richartz-Museum. Hundert Meisterwerke von Simone Martini bis Edvard Munch, Köln 2000.

Kat. Slg. Wallraf-Richartz-Museum Köln. Vollständiges Verzeichnis der Gemäldesammlung, Mailand 1986.

040630 Ordnen und Präsentieren: Die Entwicklung von frühneuzeitlichen Fürsten- und Gelehrtensammlungen zur europäischen Museumslandschaft im 18. Jahrhundert

Isabell Franconi M.A.

GA 6/62, Do. 8-10

Beginn: 12.04.2018

Inhalt

Ziel des Seminars ist es, einen Einblick in die Vielfalt von Sammlungen und Sammelnden in der Frühen Neuzeit zu gewähren und die Entwicklung öffentlicher Museen aus diesen Privatsammlungen heraus zu rekonstruieren. Anhand ausgewählter Beispiele aus Sammlungspraxis und -theorie sollen vor allem die Arten der Präsentation von Objekten sowie die zu Grunde liegenden Ordnungsstrukturen herausgearbeitet werden. Dies erlaubt Rückschlüsse auf die unmittelbare Funktion und Rezeption der jeweiligen Sammlungen. Oftmals werden Parallelen zu anderen frühneuzeitlichen Wissenskulturen - allen voran den Naturwissenschaften und der Historiographie - sichtbar.

Die Referatsliste wird Ende März am schwarzen Brett ausgehängt. Anmeldung für die Referate der zweiten und dritten Sitzung per E-Mail. Die übrigen Referate werden in der ersten Sitzung vergeben.

Einführende Literatur

Astrid Bähr, Repräsentieren, bewahren, belehren: Galeriewerke (1660-1800): von der Darstellung herrschaftlicher Gemäldesammlungen zum populären Bildband, Hildesheim 2009.

Gabriele Beßler, Wunderkammern: Weltmodelle von der Renaissance bis zur Kunst der Gegenwart, Berlin 2012.

Robert Felfe & Angelika Lozar (Hrsg.), Frühneuzeitliche Sammlungspraxis und Literatur, Berlin 2006.

Andreas Grote (Hrsg.), Macrocosmos in microcosmo. Die Welt in der Stube. Zur Geschichte des Sammelns 1450 bis 1800, Opladen 1994.

Olaf Hartung, Kleine deutsche Museumsgeschichte: von der Aufklärung bis zum frühen 20. Jahrhundert, Köln 2010.

Klaus Minges, *Das Sammlungswesen in der Frühen Neuzeit: Kriterien der Ordnung und Spezialisierung*, Münster 1998.

Krzysztof Pomian, *Der Ursprung des Museums: vom Sammeln*, Berlin 1988; Heesen, Anke: *Theorien des Museums zur Einführung*, Hamburg 2012.

Bénédicte Savoy, *Tempel der Kunst: die Geburt des öffentlichen Museums in Deutschland 1701-1815*, Köln 2015.

Brigitte Sölch, "Visualisierung historischen Wissens und (Re-)Konstruktion von Geschichte: ein Blick in die Sammlungsgeschichte des 18. Jahrhunderts", in: *Geschichte(n) der Wirklichkeit: Beiträge zur Sozial- und Kulturgeschichte des Wissens (Documenta Augustana, 11)*, hg. v. Achim Landwehr, Augsburg 2002, S. 149-273.

Markus Walz [Hrsg.], *Handbuch Museum: Geschichte - Aufgaben - Perspektiven*, Stuttgart 2016.
<https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-476-05184-4.pdf>

Maia Wellington Gahtan [Hrsg.], *Giorgio Vasari and the birth of the Museum*, Farnham [et al.] 2014.

040624 Berufsperspektiven Kunstgeschichte (nur kleiner Schein erwerbbar)

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 03/49, Do. 14-18, 14-tägig

Beginn: 12.04.2018

Inhalt

Im Seminar sollen die verschiedenen Berufsfelder für KunsthistorikerInnen, für die das Studium der Kunstgeschichte unabdingbar oder sinnvoll ist, vorgestellt werden. Die Frage nach der Höhe des Abschlusses (von B.A. bis Habilitation) soll ebenso eine Rolle spielen wie die nach sinnvollen Master- bzw. Aufbaustudiengängen für konkrete Berufswünsche. Was gibt es darüber hinaus für Qualifizierungsmöglichkeiten? Wann und in welchem Umfang sind Praktika sinnvoll? Worauf ist bei der Studienorganisation zu achten?

Scheinerwerb: Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, dokumentierte Mitarbeit an einer Präsentation. (Großer Leistungsnachweis ist nicht erwerbbar).

Einführende Literatur

Roland Kanz, Kunstgeschichte und Beruf. Gegenwart und Zukunft eines Studienfachs auf dem Arbeitsmarkt, Weimar 1999.

Es sind nur 2 CP erwerbbar!!!

040630 Ordnen und Präsentieren: Die Entwicklung von frühneuzeitlichen Fürsten- und Gelehrtensammlungen zur europäischen Museumslandschaft im 18. Jahrhundert

Isabell Franconi M.A.

GA 6/62, Do. 8-10

Beginn: 12.04.2018

Inhalt

Ziel des Seminars ist es, einen Einblick in die Vielfalt von Sammlungen und Sammelnden in der Frühen Neuzeit zu gewähren und die Entwicklung öffentlicher Museen aus diesen Privatsammlungen heraus zu rekonstruieren. Anhand ausgewählter Beispiele aus Sammlungspraxis und -theorie sollen vor allem die Arten der Präsentation von Objekten sowie die zu Grunde liegenden Ordnungsstrukturen herausgearbeitet werden. Dies erlaubt Rückschlüsse auf die unmittelbare Funktion und Rezeption der jeweiligen Sammlungen. Oftmals werden Parallelen zu anderen frühneuzeitlichen Wissenskulturen - allen voran den Naturwissenschaften und der Historiographie - sichtbar.

Die Referatsliste wird Ende März am schwarzen Brett ausgehängt. Anmeldung für die Referate der zweiten und dritten Sitzung per E-Mail. Die übrigen Referate werden in der ersten Sitzung vergeben.

Einführende Literatur

Astrid Bähr, Repräsentieren, bewahren, belehren: Galeriewerke (1660-1800): von der Darstellung herrschaftlicher Gemäldesammlungen zum populären Bildband, Hildesheim 2009.

Gabriele Beßler, Wunderkammern: Weltmodelle von der Renaissance bis zur Kunst der Gegenwart, Berlin 2012.

Robert Felfe & Angelika Lozar (Hrsg.), Frühneuzeitliche Sammlungspraxis und Literatur, Berlin 2006.

Andreas Grote (Hrsg.), Macrocosmos in microcosmo. Die Welt in der Stube. Zur Geschichte des Sammelns 1450 bis 1800, Opladen 1994.

Olaf Hartung, Kleine deutsche Museumsgeschichte: von der Aufklärung bis zum frühen 20. Jahrhundert, Köln 2010.

Klaus Minges, Das Sammlungswesen in der Frühen Neuzeit: Kriterien der Ordnung und Spezialisierung, Münster 1998.

Krysztof Pomian, Der Ursprung des Museums: vom Sammeln, Berlin 1988
Heesen, Anke: Theorien des Museums zur Einführung, Hamburg 2012.
Bénédicte Savoy, Tempel der Kunst: die Geburt des öffentlichen Museums in Deutschland 1701-1815, Köln 2015.
Brigitte Sölch, "Visualisierung historischen Wissens und (Re-)Konstruktion von Geschichte: ein Blick in die Sammlungsgeschichte des 18. Jahrhunderts", in: Geschichte(n) der Wirklichkeit: Beiträge zur Sozial- und Kulturgeschichte des Wissens (Documenta Augustana, 11), hg. v. Achim Landwehr, Augsburg 2002, S. 149-273.
Markus Walz [Hrsg.], Handbuch Museum: Geschichte - Aufgaben - Perspektiven, Stuttgart 2016.
<https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-476-05184-4.pdf>
Maia Wellington Gahtan [Hrsg.], Giorgio Vasari and the birth of the Museum, Farnham [et al.] 2014.

040631 Industriefotografie

Dr. Kathrin Rottmann

GA 03/49, Di. 16-18 und Workshop am 28.6.2018
Beginn: 17.04.2018

Inhalt

Die seit dem Ende des 19. Jahrhunderts zahlreich hergestellten Industriefotografien besitzen keinen institutionellen Ort, sondern befinden sich in der Regel in Firmenarchiven, Nachlässen, Industrie- und Technikmuseen oder reproduziert in historischen Publikationen. Sie sind Speicher von Material- und Produktionswissen und wurden genutzt, um in werkseigenen Schriften oder illustrierten Magazinen die soziale und industrielle Organisation innerhalb der Fabriken anschaulich und die industriellen Produktionsprozesse überhaupt öffentlich sichtbar zu machen. Doch eine "Photographie der Kruppwerke oder der A.E.G.", so gab Walter Benjamin, Brecht zitierend, zu bedenken, "ergibt beinahe nichts über diese Institute." Das Seminar widmet sich den in unterschiedlichen Kontexten produzierten und publizierten Fotografien, die sowohl von unbekanntem Fotografen als auch von Fotografinnen der Avantgarde angefertigt wurden, die unentdeckt in Archiven überdauern, bisweilen im Museum als Inbegriff moderner Fotografie präsentiert werden und die in der Kunstgeschichte erst Beachtung fanden, als die Fabriken, in denen sie entstanden, bereits stillgelegt waren. Exemplarisch soll diskutiert werden, wie die "Institute" präsentiert wurden, was in Industriefotografien "Künstliches, Gestelltes", wie Benjamin bzw. Brecht es nannte, aufgebaut wurde, wie die Arbeit, Industrie und deren Produkte inszeniert und als visuelle Argumente für heterogene Zwecke ins Bild gerückt wurden. Wie ist angesichts von viel beschworener Rationalisierung und Maschinerisierung der Produktion das Verhältnis von Hand- und Maschinenarbeit gestaltet? Und wie wurde im Medium Fotografie, dessen Bildträger längst selbst industriell produziert wurden, industrielle Produktion thematisiert?

Ein Teil des Seminars besteht aus einem eintägigen Workshop am 28.6.2018 an der RUB.

Einführende Literatur

Reinhard Matz (Hg.): Industriefotografie - aus Firmenarchiven des Ruhrgebiets, Essen 1987
Ausst.-Kat. Pathos der Sachlichkeit. Die Entdeckung der Schönheit der Industriekultur, Ludwig Galerie Schloss Oberhausen 2001
Bernd Stiegler: Technikfotografien aus dem Reich der Freiheit und der Notwendigkeit, in: Monatshefte 2, 2017, S. 270-281

040632 Marcel Duchamp

PD Dr. habil. Sabine Kampmann

GA 6/62, Blockveranstaltung Fr, 6.7. 10-18 Uhr und Sa, 7.7. 10-17 Uhr
Beginn: 17.04.2018

Inhalte

Warum ist ein Pissoir Kunst? Und wer war Richard Mutt? Im Seminar wollen wir diesen und weiteren Fragen rund um das Œuvre Marcel Duchamps nachgehen. Anhand exemplarischer Werke werden wir untersuchen,

warum Duchamp als Schlüsselfigur der Kunstgeschichte gilt und wie sich die Rezeption seines Werks vollzog. Dazu werden wir uns sowohl mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen der Kunstgeschichte auseinandersetzen, als auch mit der Faszination, die die Figur und das Werk Duchamps auf nachfolgende Künstlergenerationen ausübte.

040624 Berufsperspektiven Kunstgeschichte (nur kleiner Schein erwerbbar)

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 03/49, Do. 14-18, 14-täglich
Beginn: 12.04.2018

Inhalt

Im Seminar sollen die verschiedenen Berufsfelder für KunsthistorikerInnen, für die das Studium der Kunstgeschichte unabdingbar oder sinnvoll ist, vorgestellt werden. Die Frage nach der Höhle des Abschlusses (von B.A. bis Habilitation) soll ebenso eine Rolle spielen wie die nach sinnvollen Master- bzw. Aufbaustudiengängen für konkrete Berufswünsche. Was gibt es darüber hinaus für Qualifizierungsmöglichkeiten? Wann und in welchem Umfang sind Praktika sinnvoll? Worauf ist bei der Studienorganisation zu achten?

Scheinerwerb: Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, dokumentierte Mitarbeit an einer Präsentation. (Großer Leistungsnachweis ist nicht erwerbbar).

Es sind nur 2 CP erwerbbar!!!

Einführende Literatur

Roland Kanz, Kunstgeschichte und Beruf. Gegenwart und Zukunft eines Studienfachs auf dem Arbeitsmarkt, Weimar 1999.

040640 Byzantinische Kunst im Zeitalter der Makedonischen Dynastie (9.-11. Jahrhundert)

Apl. Prof. Dr. Neslihan Asutay-Effenberger

GA 6/62, Blöcke Do. 12. Juli 2018, 16-19 Uhr; Fr. 13. Juli 2018, 10-19 Uhr; Sa. 14. Juli 2018, 10-14 Uhr, jeweils mit Pausen

Beginn: Einleitung und Vorbesprechung wird im Juni stattfinden, der Termin dafür wird Anfang Juni bekanntgegeben

Inhalt

Bald nach dem Ende des Bilderstreites (843) setzte eine Restauration des Byzantinischen Reiches und der byzantinischen Kultur ein. Mit dem Herrschaftsantritt Basileios I. (867-886) begann die Epoche der Makedonenkaiser, die 1054 endete. Unter Basileios und seinen hochgebildeten Nachfolgern Leon VI. "der Weise" (868-916) und Konstantin VII. Porphyrogennetos (920/944-959) erlangte das Reich seine eigentliche politische und kulturelle Blüte, unter Basileios II. (976-1025) seine gröſste territoriale Ausdehnung. Die stabile wirtschaftliche Lage, die Sicherung der Reichsgrenzen, das Mäzenatentum der Eliten und die feste Verwurzelung von Staat, Kirche und Bevölkerung in der Orthodoxie bildeten die Basis für eine allgemeine intellektuelle und künstlerische Entfaltung, wobei die Rückbesinnung auf das antike Erbe eine erhebliche Rolle spielte und in den Kunstgegenständen ihre Spuren hinterließ. Die künstlerischen Zeugnisse, die hinsichtlich ihrer Eigenschaften in der Literatur mit dem Begriff "Makedonische Renaissance" charakterisiert wurden, werden im Seminar anhand ausgewählten Beispielen behandelt, wobei auch die Bezeichnung "Makedonische Renaissance" kritisch beleuchtet wird. Auch die byzantinische Kirchenarchitektur bzw. ihre Entwicklung zwischen dem ausgehenden 9. bis etwa zur Mitte des 11. Jahrhunderts werden in Augenschein genommen.

Referate:

1. Nordkirche des Konstantinos Lips-Klosters, Fenari sa Camii, stanbul
2. Myrelaion Kirche, Bodrum Camii, stanbul,
3. Nea Moni-Kirche, Insel Chios
4. Hosios Lukas-Kloster, Phokis
5. Apsismosaik der Hagia Sophia, stanbul

6. Mosaik des Kaisers Konstantin IX. Monomachos in der Hagia Sophia, İstanbul
7. Malerei der Çavuşin-Kirche (sog. Nikephoros Phokas-Kirche), Kappadokien
8. Limburger-Staurothek, Limburg Hohe Domkirche
9. Krone des Kaisers Konstantin IX. Monomachos, Magyar Nemzeti Museum, Budapest
10. Pariser Psalter, Paris, Bibliothèque nationale de France (Ms. gr. 139)
11. Mittelteil eines Triptychons mit Einzug Christi in Jerusalem, Museum für Spätantike und Byzantinische Kunst, Berlin
12. Ikone der Heiligen Eudokia, Archäologische Museen, İstanbul

Sobald die Studierenden sich für ein Referat entschieden haben, sollen Sie mich kontaktieren, um weitere Literaturhinweise zu erhalten.

Einführende Literatur

- Asutay-Effenberger, N./Effenberger, A.: Byzanz - Weltreich der Kunst, München 2017
 Cutler, A.: The Aristocratic Psalters in Byzantium (Bibliothèque des Cahiers Archéologiques XIII), Paris 1984
 Cutler, A.: The Hand of the Master. Craftsmanship, Ivory, and Society in Byzantium (9th-11th Centuries), Princeton 1994
 Cutler, A./Spieser, J. M.: Das Mittelalterliche Byzanz 725-1204, München 1996
 Mango, C.: Byzantinische Architektur, Stuttgart 1975
 Effenberger, E./Severin, H.-G.: Das Museum für Spätantike und Byzantinische Kunst, Mainz 1992
 Evans, H.C/Wixom, W.D. (Hrsg.): The Glory of Byzantium. Art and Culture of the Middle Byzantine Era A.D. 843-1261, New York 1997
 Mango, C.: Byzantinische Architektur, Stuttgart 1975
 Mathews, T.F.: Byzantine Churches of Istanbul. A Photographic Survey, University Park, PA/London 1976
 Ousterhout, R. G.: Master Builder of Byzantium, Princeton 1999
 Treadgold, W.: The Macedonian Renaissance, in: Treadgold, W. (Hrsg.): Renaissances before the Renaissance. Cultural Revivals of Late Antiquity and the Middle Ages, Stanford 1984
 Weitzmann, K.: Geistige Grundlagen und Wesen der Makedonischen Renaissance, Köln/Opladen 1963
 Weitzmann, K.: Die byzantinische Buchmalerei des 9. und 10. Jahrhunderts, Berlin 1935 (Nachdruck mit Addenda und Appendix Wien 1996)

040641 Allegorische Bildprogramme des Mittelalters

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GA 6/62, Do. 14-16
 Beginn: 19.04.2018

040642 Die Architektur christlicher Kultstätten in Rom (ca. 800-1600)

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62, ab dem 23.04. in GA 03/142, Mo. 16-18
 Beginn: 16.04.2018

Inhalt

Der römische Kirchenbau des Mittelalters ist lange Zeit vor dem Hintergrund vermeintlich zyklisch auftretender "Revivals" frühchristlicher Basiliken bewertet worden. Nach dieser Lesart diente die Spätantike als Leitbild einer programmatischen Architektur seitens der Päpste, deren "Baupolitik" eine gesamteuropäische Dimension zugeschrieben wurde.

Das Seminar möchte den Blick stärker auf lokale urbane Strukturen lenken und Fallbeispiele vom Frühmittelalter bis zur katholischen Reform um 1600 als Orte und Rahmung kultischer Verehrung unterschiedlichster Akteure diskutieren.

Die Veranstaltung dient der Vorbereitung der Exkursion "Rom als Metropole zwischen Antike und Früher Neuzeit: architektonische und urbane Räume" im Oktober 2018. Ein regelmäßiger Besuch der Vorlesung sowie eines der angebotenen Seminare sind Voraussetzung für die Teilnahme.

Die Veranstaltung (einschließlich Prüfungsleistungen) kann auch ohne Teilnahme an der Romexkursion absolviert werden.

Einführende Literatur

- Bauer, Franz Alto: Das Bild der Stadt Rom im Frühmittelalter. Papststiftungen im Spiegel des Liber Pontificalis von Gregor dem Dritten bis zu Leo dem Dritten (Palilia 14), Wiesbaden 2004.
- Blaauw, Sible de: Cultus et Décor. Liturgia e architettura nella Roma tardoantica e medievale. Basilica Salvatoris, Sanctae Mariae, Sancti Petri, 2 Bde., Città del Vaticano 1994.
- Brandenburg, Hugo: Die frühchristlichen Kirchen Roms vom 4. bis zum 7. Jahrhundert: der Beginn der abendländischen Kirchenbaukunst, Darmstadt 2005.
- Coates-Stephens, Robert: Dark age architecture in Rome, in: Papers of the British School at Rome 65 (1997), S. 177-232.
- Diefenbach, Steffen: Römische Erinnerungsräume. Heiligenmemoria und kollektive Identitäten im Rom des 3. bis 5. Jahrhunderts n. Chr. (Millenium-Studien 11), Berlin/ New York 2007.
- Foletti, Ivan; Gianandrea, Manuela: The fifth century in Rome. Art, liturgy, patronage (Studia Artium Medievalium Brunensia 4), Rom 2017.
- Goodson, Caroline J. Goodson: The Rome of Pope Paschal I. Papal Power, Urban Renovation, Church Rebuilding and Relic Translation, 817-824, Cambridge 2010.
- Horsch, Nadja: Ad astra gradus: Scala Santa und Sancta Sanctorum in Rom unter Sixtus V. (1585-1590) (Römische Studien der Bibliotheca Hertziana 35), München 2014.
- Hubala, Erich: Roma sotterranea barocca. Unterirdische Andachtsstätten in Rom und ihre Bedeutung für die barocke Baukunst, in: Das Münster 18 (1965), S. 157-170.
- Kinney, Dale: Rome in the Twelfth Century: Urbs fracta and renovatio, in: Gesta 45 (2006), 2, S. 199-220.
- Krautheimer, Richard: The Carolingian Revival of Early Christian Architecture, in: The Art Bulletin 24, 1 (1942), S. 1-38.
- Krautheimer, Richard: Rome. Profile of a city 312-1308, Princeton 1980.
- McCurrach, Catherine C.: Renovatio reconsidered: Richard Krautheimer and the iconography of architecture, in: Gesta 50 (2011), 1, S. 41-69.
- Meneghini, Roberto; Santangeli Valenzani, Riccardo: Roma nell'altomedioevo. Topografia e urbanistica della città dal V al IX secolo, Rom 2004.
- Ostrow, Steven F.: The 'confessio' in Post-Tridentine Rome, in: Arte e committenza nel Lazio nell'età di Cesare Baronio. Atti del convegno internazionale di studi, Frosinone, Sora, 16 - 18 maggio 2007, hg. von Patrizia Tosini, Rom 2009, S. 19-32.

Modul 6 Hauptseminare: Frühe Neuzeit | Advanced Seminars: Early Modern Period

040624 Berufsperspektiven Kunstgeschichte (nur kleiner Schein erwerbbar)

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 03/49, Do. 14-18, 14-tägig

Beginn: 12.04.2018

Inhalt

Im Seminar sollen die verschiedenen Berufsfelder für KunsthistorikerInnen, für die das Studium der Kunstgeschichte unabdingbar oder sinnvoll ist, vorgestellt werden. Die Frage nach der Höhe des Abschlusses (von B.A. bis Habilitation) soll ebenso eine Rolle spielen wie die nach sinnvollen Master- bzw. Aufbaustudiengängen für konkrete Berufswünsche. Was gibt es darüber hinaus für Qualifizierungsmöglichkeiten? Wann und in welchem Umfang sind Praktika sinnvoll? Worauf ist bei der Studienorganisation zu achten?

Scheinerwerb: Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, dokumentierte Mitarbeit an einer Präsentation. (Großer Leistungsnachweis ist nicht erwerbbar).

Es sind nur 2 CP erwerbbar!!!

Einführende Literatur

Roland Kanz, Kunstgeschichte und Beruf. Gegenwart und Zukunft eines Studienfachs auf dem Arbeitsmarkt, Weimar 1999.

040642 Die Architektur christlicher Kultstätten in Rom (ca. 800-1600)

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62, ab dem 23.04. in GA 03/142, Mo. 16-18

Beginn: 16.04.2018

Inhalt

Der römische Kirchenbau des Mittelalters ist lange Zeit vor dem Hintergrund vermeintlich zyklisch auftretender "Revivals" frühchristlicher Basiliken bewertet worden. Nach dieser Lesart diente die Spätantike als Leitbild einer programmatischen Architektur seitens der Päpste, deren "Baupolitik" eine gesamteuropäische Dimension zugeschrieben wurde.

Das Seminar möchte den Blick stärker auf lokale urbane Strukturen lenken und Fallbeispiele vom Frühmittelalter bis zur katholischen Reform um 1600 als Orte und Rahmung kultischer Verehrung unterschiedlichster Akteure diskutieren.

Die Veranstaltung dient der Vorbereitung der Exkursion "Rom als Metropole zwischen Antike und Früher Neuzeit: architektonische und urbane Räume" im Oktober 2018. Ein regelmäßiger Besuch der Vorlesung sowie eines der angebotenen Seminare sind Voraussetzung für die Teilnahme.

Die Veranstaltung (einschließlich Prüfungsleistungen) kann auch ohne Teilnahme an der Romexkursion absolviert werden.

Einführende Literatur

Bauer, Franz Alto: Das Bild der Stadt Rom im Frühmittelalter. Papststiftungen im Spiegel des Liber Pontificalis von Gregor dem Dritten bis zu Leo dem Dritten (Palilia 14), Wiesbaden 2004.

Blaauw, Sible de: Cultus et Décor. Liturgia e architettura nella Roma tardoantica e medievale. Basilica Salvatoris, Sanctae Mariae, Sancti Petri, 2 Bde., Città del Vaticano 1994.

Brandenburg, Hugo: Die frühchristlichen Kirchen Roms vom 4. bis zum 7. Jahrhundert: der Beginn der abendländischen Kirchenbaukunst, Darmstadt 2005.

Coates-Stephens, Robert: Dark age architecture in Rome, in: Papers of the British School at Rome 65 (1997), S. 177-232.

- Diefenbach, Steffen: Römische Erinnerungsräume. Heiligenmemoria und kollektive Identitäten im Rom des 3. bis 5. Jahrhunderts n. Chr. (Millenium-Studien 11), Berlin/ New York 2007.
- Foletti, Ivan; Gianandrea, Manuela: The fifth century in Rome. Art, liturgy, patronage (Studia Artium Medievalium Brunensia 4), Rom 2017.
- Goodson, Caroline J. Goodson: The Rome of Pope Paschal I. Papal Power, Urban Renovation, Church Rebuilding and Relic Translation, 817-824, Cambridge 2010.
- Horsch, Nadja: Ad astra gradus: Scala Santa und Sancta Sanctorum in Rom unter Sixtus V. (1585-1590) (Römische Studien der Bibliotheca Hertziana 35), München 2014.
- Hubala, Erich: Roma sotterranea barocca. Unterirdische Andachtsstätten in Rom und ihre Bedeutung für die barocke Baukunst, in: Das Münster 18 (1965), S. 157-170.
- Kinney, Dale: Rome in the Twelfth Century: Urbs fracta and renovatio, in: Gesta 45 (2006), 2, S. 199-220.
- Krautheimer, Richard: The Carolingian Revival of Early Christian Architecture, in: The Art Bulletin 24, 1 (1942), S. 1-38.
- Krautheimer, Richard: Rome. Profile of a city 312-1308, Princeton 1980.
- McCurrach, Catherine C.: Renovatio reconsidered: Richard Krautheimer and the iconography of architecture, in: Gesta 50 (2011), 1, S. 41-69.
- Meneghini, Roberto; Santangeli Valenzani, Riccardo: Roma nell'altomedioevo. Topografia e urbanistica della città dal V al IX secolo, Rom 2004.
- Ostrow, Steven F.: The 'confessio' in Post-Tridentine Rome, in: Arte e committenza nel Lazio nell'età di Cesare Baronio. Atti del convegno internazionale di studi, Frosinone, Sora, 16 - 18 maggio 2007, hg. von Patrizia Tosini, Rom 2009, S. 19-32.

040643 Villeggiatura und Villenarchitektur des 15. und 16. Jh.s

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 6/62, Di. 16-18

Beginn: 17.04.2018

Inhalt

Die Villa definiert sich im Gegensatz zum Stadthaus. Sie entwickelte sich im Italien der Frühen Neuzeit zu einem der interessantesten Gebäudetypen. Fungierte sie zunächst als Zentrum eines landwirtschaftlichen Gutes, von dem aus dieses verwaltet wurde, so erlaubten die Mittel der frühneuzeitlichen Architektur eine immer aufwendigere Gestaltung, zu der auch ausgedehnte Gärten gehörten. Villen entstanden nun nicht mehr nur als villa rustica auf dem Land, sondern belebten als eine von landwirtschaftlichen Zwecken weitgehend freie villa suburbana den Rand der Stadt. Doch für beide Arten von Villa engagierte man berühmte Architekten wie Sangallo, Raffael oder Palladio, die diese Typen von Villa weiter ausbauten. Die villeggiatura, der Landaufenthalt in den heißen Sommermonaten, wurde eine Lebensform wohlhabender städtischer Schichten. Befeuert wurde dies durch die wiederentdeckte antike Vorstellung vom Landleben, zu dem neben der agrarischen Bewirtschaftung auch das otium (Müßiggang) als Gegensatz zum negotium (Geschäftigkeit) der Stadt gehörte. Das Seminar beschäftigt sich nicht nur mit einzelnen Villen, sondern will zeigen, dass in der Nähe großer Städte, wie Florenz, Venedig, Rom und Neapel, ganze Villenlandschaften entstanden, die einen Gegenpol zur Stadt bildeten.

Die Veranstaltung dient der Vorbereitung der Exkursion "Rom als Metropole zwischen Antike und Früher Neuzeit: architektonische und urbane Räume" im Oktober 2018. Ein regelmäßiger Besuch der Vorlesung sowie eines der angebotenen Seminare sind Voraussetzung für die Teilnahme.

Die Veranstaltung (einschließlich Prüfungsleistungen) kann auch ohne Teilnahme an der Romexkursion absolviert werden.

Einführende Literatur

James S. Ackerman, The Villa. Form and Ideology of Country Houses, Washington 1990.

Margherita Azzi Visentini, Die italienische Villa. Bauten des 15. und 16. Jahrhunderts, Stuttgart 1997.

040644 Bernini – Borromini: Architektur im Vergleich

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 6/62, Mi. 16-18

Beginn: 18.04.2018

Inhalt

Am Beispiel der beiden Architekten Bernini und Borromini zeigt sich, wie lange die Kunstwissenschaft braucht(e), um sich vom idealistischen Genie-Kult zu befreien. Als 1629 der bis dahin hauptsächlich als Skulpteur hervorgetretene Gian Lorenzo Bernini anstelle des erfahrenen Baumeisters Francesco Borromini zum Leiter der Baustelle von St. Peter in Rom eingesetzt wurde, entstand der Topos einer von angeblich pathologischer Eifersucht geprägten Rivalität zwischen den beiden Künstlern. Lange griff die Forschungsliteratur auf dieses Erklärungsmuster für die Eigenart der jeweiligen Architekturen zurück. Erst in jüngerer Zeit gelang es der Forschung, sich von solchen Vereinfachungen zu lösen und statt dessen funktionale und strukturelle Untersuchungen zum Werk Berninis und Borrominis anzustellen.

Das Seminar baut auf solch neueren Forschungen auf und schlägt den Weg des architektonischen Vergleichs ein, ausgehend von den gestellten Bauaufgaben, den Akteuren und dem städtischen Kontext. Im Vergleich dieser für das Rom des 17. Jahrhunderts prägenden Bauten zeigen sich zwei komplett unterschiedliche Lösungsansätze von Architektur: einerseits die stark von stereometrischen Körpern geprägte Architektur Berninis, andererseits die Baukunst Borrominis, welche vor allem die gegliederte Wand und den Raum in den Fokus rückt. Ziel des Seminars ist es, diese unterschiedlichen Herangehensweisen der beiden Architekten anhand einzelner Baugruppen und -themen herauszuarbeiten. Einbezogen wird auch die zeitgenössische Entwurfs- und Architekturtheorie, insbesondere Borrominis.

Die Veranstaltung dient der Vorbereitung der Exkursion "Rom als Metropole zwischen Antike und Früher Neuzeit: architektonische und urbane Räume" im Oktober 2018. Ein regelmäßiger Besuch der Vorlesung sowie eines der angebotenen Seminare ist Voraussetzung für die Teilnahme.

Die Veranstaltung (einschließlich Prüfungsleistungen) kann auch ohne Teilnahme an der Romexkursion absolviert werden.

Einführende Literatur

Borromini. Architekt im barocken Rom, Ausst.kat, hg. von Richard Bösel u. a. Mailand 2000.

Hempel, Eberhard: Francesco Borromini, Wien 1924.

Marder, Tod A.: Bernini and the Art of Architecture, New York 1998.

Schmidt, Hans-Werner: Bernini. Erfinder des barocken Rom, Ausst.kat., Bielefeld 2014.

Terhalle, Johannes: S. Andrea al Quirinale von Gian Lorenzo Bernini in Rom, Weimar 2011.

Tjarks, Torsten: Das Architekturdetail bei Borromini. Form, Variation und Ordnung, München 2015.

040645 Das neuzeitliche Porträt. Genese und Diskurs

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 04/149, Mi. 10-12

Beginn: 18.04.2018

Inhalt

Was ein ‚Porträt‘ ist und was die Gattung konstituiert, welche Funktionen und Aufgaben es erfüllt und in welche Diskurse es eingebunden ist, wurde in den letzten Jahren in der kunsthistorischen Forschung intensiv diskutiert. Im Seminar soll insbesondere das 15. Jahrhundert mit der Ausbildung des sog. ‚unabhängigen‘ Bildnisses (Malerei und Bronzeplastik) in der flämischen und italienischen Malerei in den Blick genommen werden.

Scheinerwerb: Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Die Referatthemen werden Ende März an meinem Schwarzen Brett (gegenüber GA 2/158) ausgehängt. Die Themen der ersten drei Sitzungen können dann vorab belegt werden, die übrigen werden in der ersten Sitzung verteilt.

Einführende Literatur

Büchsel, Martin, Campbell, Lorne, Renaissance Portraits. European Portrait-Painting in the 14th, 15th, 16th Centuries, New Haven und Lo. 1990.

Cranston, Jodi, The Poetics of Portraiture in the Italian Renaissance, Cambridge 2000.

Gesichter der Renaissance. Meisterwerke italienischer Porträt-Kunst, Ausst.-Kat. Berlin/New York 2011/12], hg. v. Keith Christiansen, München 2011.

Porträt. [Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, Band 2], hg. v. Rudolf Preimesberger u.a., Berlin 1999.

Das Porträt vor der Erfindung des Porträts, hg. v. Martin Büchsel & Peter Schmidt, Mainz 2003.

Portraiture. Facing the subject, hg. v. Joanna Woodall, Joanna, Manchester 1997.

040624 Berufsperspektiven Kunstgeschichte (nur kleiner Schein erwerbbar)

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 03/49, Do. 14-18, 14-täglich
Beginn: 12.04.2018

Inhalt

Im Seminar sollen die verschiedenen Berufsfelder für KunsthistorikerInnen, für die das Studium der Kunstgeschichte unabdingbar oder sinnvoll ist, vorgestellt werden. Die Frage nach der Höhle des Abschlusses (von B.A. bis Habilitation) soll ebenso eine Rolle spielen wie die nach sinnvollen Master- bzw. Aufbaustudiengängen für konkrete Berufswünsche. Was gibt es darüber hinaus für Qualifizierungsmöglichkeiten? Wann und in welchem Umfang sind Praktika sinnvoll? Worauf ist bei der Studienorganisation zu achten?

Scheinerwerb: Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, dokumentierte Mitarbeit an einer Präsentation. (Großer Leistungsnachweis ist nicht erwerbbar).

Es sind nur 2 CP erwerbbar!!!

Einführende Literatur

Roland Kanz, Kunstgeschichte und Beruf. Gegenwart und Zukunft eines Studienfaches auf dem Arbeitsmarkt, Weimar 1999.

040647 Kunsttheoretische Grundbegriffe

Jun.-Prof. Dr. Stephanie Marchal

GA 04/149, Mi. 16-18
Beginn: 18.04.2018

Inhalt

Ziel des Seminars ist es, etablierte kunsttheoretische Grundbegriffe, Denk- und Beschreibungsfiguren an ausgewählten Beispielen auf ihre Entstehung, Genese und semantischen Dimensionen hin zu untersuchen, um für die Beweglichkeit und Inkonsistenz des vermeintlich griffig anmutenden Analyseinstrumentariums zu sensibilisieren. Was wird beispielsweise unter der zeitenubergreifenden, in französischen Akademiecatalogen ebenso wie in der Kunstkritik eines Clement Greenberg zu findenden Rede von der ‚Ökonomie‘ oder der ‚Totalität‘ eines Werkes, was unter dessen ‚(innerer) Notwendigkeit‘ oder seiner Bezeichnung als ‚Symbol‘ verstanden? Was ist je gemeint, wenn Kunstwerke als ‚objektiv‘ oder als ‚einheitlich‘ beschrieben und darunter - etwa im Falle von Carl Einstein, Meier-Graefe und Greenberg - so unterschiedliche Gestaltfindungen wie kubistische Arbeiten Georges Braques‘, die Malerei eines Hans von Marées oder eines Jackson Pollock subsumiert werden? Wie verschiebbar und vom jeweiligen Objekt und dessen tatsächlicher Werkstruktur lösbar sind kunstkritische Beschreibungstopoi und Narrative? Inwieweit sind sie (zeitenubergreifend) zur Vermittlung einer Vorstellung von einer konkreten Gestaltidee fähig bzw. inwiefern sind Begrifflichkeiten, obgleich auf den ersten Blick universell anmutend, doch nur im jeweiligen Zeitkontext und situativ verständlich? Inwiefern sind sie projektiv und / oder verbindlich deskriptiv? Welche Tragfähigkeit, historische Bedingtheit und Evidenz hat unser kunsttheoretisches Beschreibungs- und Urteilsvokabular? Und inwiefern lassen aktuelle kunsttheoretische Aussagen und Wertungen in ihrer Begrifflichkeit auch Momente dessen aufscheinen, "was in früheren Theorien oder Praxisanweisungen als ästhetische Norm gegolten hat". Es scheint lohnend, dieser anregenden Frage Lorenz Dittmanns‘ zu folgen, und die Moderne spezifische, sog. ‚Ästhetik von unten‘ mit den Proportions-Ästhetiken vergangener Jahrhunderte abzugleichen. In modernen Beschreibungen häufig anzutreffende "Bestimmungen wie ‚Einheit‘, ‚Integration‘ oder ‚Ebenma in der Verteilung der Wirkungen‘ oder ‚Reichtum formaler Beziehungen‘ sind nicht allzu fern den Definitionen, die Alberti um die Mitte des 15. Jahrhunderts in seinen Zehn Büchern über die Baukunst formuliert hatte", gibt Dittmann zu bedenken. Die Reflexion von zeitenubergreifend inflationär gebrauchten, jedoch selten in ihren spezifischen Verwendungsweisen untersuchten Begriffen und Konzepten (wie z.B. ‚Wahrheit‘, ‚Sensation‘, ‚Erlebnis‘ oder ‚Ruhe‘) erlaubt zugleich, über die (methodischen) Entwicklungen unseres Faches und aktuelle Debatten der Kunstwissenschaft nachzudenken.

040648 Motive und Orte von Sexarbeit

Prof. Dr. Änne Söll

Vorbereitungstreffen: Di. 10.04., 16-18 Uhr in GA 6/62 und Block 22.-24. Mai 2018 in Situation Kunst
Beginn: 10.04.2018

Inhalt

Das Motiv der Sexarbeit oder von Sexarbeiter_innen ist in der Kunstgeschichte der Moderne fest verankert. Zwei der meist diskutierten Gemälde der Moderne, Edouard Manets "Olympia" von 1863 und Picassos "Demoselles d'Avignon" von 1907 haben Prostituierte bzw. Sexarbeiterinnen zum Thema und machen den Betrachter/die Betrachter damit (unfreiwillig) zum "Freier". Ziel des Seminars wird es sein, einen historischen Überblick, über die Motive und Orte der Sexarbeit in der Kunstgeschichte und in der Kulturgeschichte der Moderne zu erarbeiten. Dabei werden nicht nur Gemälde z. B. von Edgar Degas, Toulouse-Lautrec oder Ernst Ludwig Kirchner, Otto Dix oder Willem de Kooning diskutiert, sondern ebenso die Innenarchitektur von Bordellen und anderen Orten der Sexarbeit in den Fokus genommen. Es geht nicht nur darum, das Bild der "Sexarbeiter_in" zu beschreiben und wie sich dieses unter dem sich wandelnden gesellschaftlichen Umgang mit Prostitution wandelt, sondern zu diskutieren, wie die Kunstproduktion selbst das Bild von Sexarbeit in all ihren Facetten prägt.

Einführende Literatur

Timothy J. Clark, *The Painting of Modern Life: Paris in the Art of Manet and his Followers* (1985), überarbeitete Neuauflage Princeton University Press, 1999; Neue Gesellschaft für Bildende Kunst (Hg.), *Sexwork: Kunst, Mythos, Realität*, Berlin 2006, Jennifer Doyle, *Sex objects: Art and the dialectics of desire*, Minneapolis 2006; Dorothy Rowe, *Representing the City in Imperial and Weimar Germany*, Ashgate 2003; Thibaut Ruyter, *La prostitution: théorie, pratique, illustration*, Paris 2014

040649 Das Tier und die Kunst – Animal Studies

PD Dr. habil. Sabine Kampmann

GABF 04/611; Klausur in HGB 40, Fr. 13.7. und Sa. 14.7. jeweils 10 bis 18 Uhr, Klausur 18.07.18,
10:30-11:30 Uhr
Beginn: 16.04.2018

Inhalt

Tiere sind nicht nur Motive in der Kunst, sondern auch ‚Packesel‘ kultureller Projektionen, mit denen sich die Menschen vor allem einer Sache versichern: ihrer selbst. Im Seminar wollen wir uns unter anderem damit auseinandersetzen, wie Idealvorstellungen und Exotismen über die Figur des Tieres verhandelt werden, wie in der Tierphysiognomik ein Spiegelbild des Menschen erschaffen wird oder auch mit dem Motiv des Tieres als Künstler sowie umgekehrt des Künstlers als Tier. Auch die paradoxe Beziehung des Menschen zum Tier, als Schoßtier und Nahrungsmittel gleichermaßen, soll im Kontext von Tierschutz und Tierethik näher untersucht werden. Schließlich wird gemeinsam zu fragen sein, welchen Beitrag die Kunstgeschichte zu den sich jüngst etablierenden (Human) Animal Studies leisten kann. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Kunst des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart liegen.

Master

Praxis und Übung | Projects and Training Courses

040650 Kopf und Hand. Ideen zur Architektur, die gebauten Folgen

Dr. Hans Hanke

GA 5/29, Fr. 06.04. 14-16 Uhr Vorbesprechung; Fr. 20.04. 14-16 Uhr Sitzung; Fr. 25.05. 14-17 Uhr Sitzung; Sa. 23.06. 11-18 Uhr Exkursion; Fr. 25.05.; 06.07. und 13.07., jeweils 14-19 Uhr Exkursion; Fr. 20.07. 14-17 Uhr Sitzung
Beginn: 06.04.2018

Inhalt

Das Seminar wird sich mit grundlegenden Texten zur Architektur, Städtebau und Denkmalpflege aus dem 19. und 20. Jahrhundert befassen und die in der Folge verwirklichten Projekte betrachten. Dabei wird es nicht nur um die Projekte der Theoretiker und Theoretikerinnen gehen, sondern auch um diejenigen der Nachfolger / innen und Nachahmer / innen. Was davon ist epochebildend, was sollte warum und in welchem Umfang als denkmalwert erhalten bleiben? Einige gebaute Projekte werden in Exkursionen besichtigt.

040651 Zwischen Aktion und Reflexion: Günter Fruhtrunk im Ausstellungslabor des Kunstgeschichtlichen Instituts

Jun.-Prof. Dr. Stephanie Marchal
Dr. Kathrin Rottmann

GA 6/62 , Mi. 14-16 und zweitägiger Workshop (11./12.10.2018)
Beginn: 18.04.2018

Inhalt

Die Arbeiten Günter Fruhtrunks, der 1968 an der documenta IV und der Biennale von Venedig teilnahm, architekturgebundene Arbeiten - darunter das Farbleitsystem der Ruhr-Universität - (mit)entwickelte, den Entwurf für die Aldi-Tüte lieferte und im Auftrag der Bundesregierung den Quiet Room des Sicherheitsrates im UNO-Hauptquartier in New York gestaltete, scheinen fester Bestandteil der Kunstwelt der BRD der 1960er und 70er Jahre gewesen zu sein. In der Nachkriegszeit versprochen sie aufgrund ihrer Ungegenständlichkeit und den in der Kunstgeschichte und Kunstkritik rein um die Ästhetik der Arbeiten geführten Debatten über die Bedingungen des Sehens die Überwindung der nationalsozialistischen Vergangenheit. Die Bilder forderten die Betrachter physisch heraus, indem sie mit ihren charakteristischen Streifen in schwarz und grellen Signalfarben das Sehen strapazierten. Seit den 1980er Jahren jedoch, als die "Neuen Wilden" mit ihrer "heftigen Malerei" mit expressivem malerischen Duktus gegen die geometrische Abstraktion, Konzeptkunst und Minimal Art anmalten, scheinen die strengen Kompositionen, die jeglichen malerischen Gestus vermeiden, eine Zeit lang an Interesse verloren zu haben. Erst in jüngster Zeit fanden wieder monographische Ausstellungen statt, während das Oeuvre Fruhtrunks mittlerweile mit zwei Werkverzeichnissen erschlossen ist.

Im Rahmen des mit Mitteln des Universitätsprogramms Forschendes Lernen geförderten Seminars entwickeln die Studierenden im Sommersemester ein Ausstellungskonzept, um die in den Kunstsammlungen der RUB vorhandenen Arbeiten Fruhtrunks (kunst)historisch, politisch und wirtschaftlich zu kontextualisieren. Dabei soll auch reflektiert werden, wie Wissensproduktion im Museum gestaltet und wie Forschung im Format Ausstellung generiert und visualisiert werden kann.

Der zweitägige Workshop vom 11. bis 12. Oktober 2018 (Do-Fr) bietet die Chance, die Ergebnisse öffentlich zu präsentieren und an einem Round Table mit ReferentInnen aus der Forschung und der kuratorischen Praxis kritisch zu diskutieren. Die konkrete Planung der Ausstellung soll im folgenden Wintersemester in Zusammenarbeit mit einer Restauratorin umgesetzt und die Ausstellung im Januar 2019 im Kubus der Situation Kunst eröffnet werden. Geplant ist außerdem eine Veröffentlichung der Forschungsergebnisse in einer Ausgabe von GA2. Kunstgeschichtliches Journal für Forschung und Kritik.

Der Erfolg des Projekts hängt maßgeblich von der Bereitschaft und Fähigkeit der Studierenden ab, eigenverantwortlich Aufgaben innerhalb vereinbarter Zeitpläne zu erfüllen und dabei theoretische Inhalte im Rahmen der auf wissenschaftlicher Forschung basierenden Ausstellung praktisch umzusetzen.

Max. 12 Teilnehmer*innen

Das Seminar deckt ein Praxismodul ab und wird mit 6 CP kreditiert!!!

Einführende Literatur

Günter Fruhtrunk, Neue Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin 1993

Illies, Florian: Mehr Fruhtrunk wagen: härter als Habermas: in den Siebzigerjahren wurde Günter Fruhtrunk zum Staatskünstler der sozialliberalen BRD, in: Blau: ein Kunstmagazin, Nr. 16, 2016, S. 46-55

Imdahl, Max: Zu einigen Werken aus der Sammlung Albert Schulze Vellinghausen, in: Wallraf-Richartz-Jahrbuch, Bd. 37, 1975, S. 290-298

040652 Die Farbe Schwarz und das Ende der Steinkohlen-Ära. Ausstellungen zu "Kunst und Kohle" 2018

Dr. Friederike Wappler

Kunstsammlungen, Museum unter Tage und Exkursionen zu RuhrKunstMuseen, Mi. 10-12
Beginn: 18.04.2018

Inhalt

Die RuhrKunstMuseen stellen sich 2018 mit 17 Ausstellungen in dem städteübergreifenden Ausstellungsprojekt "Kunst & Kohle" dem Ende der Steinkohleförderung in Deutschland.

Die Ausstellung "SCHWARZ" der Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum, die vom 2. Mai bis 16. September 2018 im Museum unter Tage zu sehen sein wird, richtet den Blick auf eine Farbe, die auf die Schwärze von Kohle anspielt und zugleich weiterführend die Sichtbarkeit von Verborgendem sowie Dunkelheit und Materialität in der Kunst seit den 1960er-Jahren bis heute thematisiert. Sie zeigt Werke von Künstler der Postminimal Art und Konkreten Kunst, die sich in den 1960er- und 1970er-Jahren der Wirklichkeit von Materialien gestellt und dabei auch Ruß und Kohle verwandt haben und von Künstler_innen, die mit konzeptuellen Fotografien, Videos und Installationen Fragen nach Sichtbarkeit und Entzug, Dokumentation und Fiktionalisierung aufwerfen, so beispielsweise Miles Coolidge, Philipp Goldbach, Elisabeth Neudörfel oder Susanne Weirich.

Das Seminar ermöglicht Einblicke in die Ausstellung "Schwarz" sowie in weitere mit dem Projekt "Kunst & Kohle" verbundene Ausstellungsprojekte der RuhrKunstMuseen.

Max. 15 Teilnehmer*innen

040653 Die Kunstzeitschrift: Geschichte und Praxis

Prof. Dr. Änne Söll

GABF 04/711, Di. 16-18
Beginn: 17.04.2018

Inhalt

In diesem Seminar wird es um die Herstellung der zweiten Ausgabe der Online-Kunstzeitschrift GA2 gehen. Diese Ausgabe wird von den Teilnehmer_innen des Seminars redaktionell betreut. Zugleich ist es das Ziel, die Arbeit an einem Kunstmagazin zu reflektieren und die Geschichte von Kunstzeitschriften zu diskutieren. Es geht darum, Kunstzeitschriften als Teil des Kunst- Kulturbetriebs zu begreifen und deren Geschichte zu verstehen. Es sollen Ausstellungsrezensionen und Interviews zu von den Studierenden generiert und gegenseitig redigiert. Ein hohes Engagement, Verlässlichkeit und Spaß am Schreiben werden vorausgesetzt.

Max. 15 Teilnehmer*innen

Einführende Literatur

Rachel Mader, Anna Minta, Änne Söll (Hg.), Kunstzeitschriften und die Institutionen des Kunstbetriebs, kritische berichte 2, 2014; Barbara Pezzini (Hg.), The Art press in the 20th Century, Aspects in Europe and the United States, Abingdon 2015; Yves Chevrefils Desbiolles (Hg.), Les revues d'art a Paris: 1905-1940, Aix-en-Provence 2014; Amy Newmann, Challenging Art: Artforum 1962-1974, New York 2000; Christoph Lichtin, Das Künstlerinterview: Analyse eines Kunstprodukts, Bern 2004; Philip Ursprung, Kritik und Secession. "Das Atelier" Kunstkritik in Berlin zwischen 1890 und 1897, Basel 1996

040624 Berufsperspektiven Kunstgeschichte (nur kleiner Schein erwerbbar)

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 03/49, Do. 14-18, 14-täglich

Beginn: 12.04.2018

Inhalt

Im Seminar sollen die verschiedenen Berufsfelder für KunsthistorikerInnen, für die das Studium der Kunstgeschichte unabdingbar oder sinnvoll ist, vorgestellt werden. Die Frage nach der Höhe des Abschlusses (von B.A. bis Habilitation) soll ebenso eine Rolle spielen wie die nach sinnvollen Master- bzw. Aufbaustudiengängen für konkrete Berufswünsche. Was gibt es darüber hinaus für Qualifizierungsmöglichkeiten? Wann und in welchem Umfang sind Praktika sinnvoll? Worauf ist bei der Studienorganisation zu achten?

Scheinerwerb: Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, dokumentierte Mitarbeit an einer Präsentation. (Großer Leistungsnachweis ist nicht erwerbbar).

Es sind nur 2 CP erwerbbar!!!

Einführende Literatur

Roland Kanz, Kunstgeschichte und Beruf. Gegenwart und Zukunft eines Studienfachs auf dem Arbeitsmarkt, Weimar 1999.

040640 Byzantinische Kunst im Zeitalter der Makedonischen Dynastie (9.-11. Jahrhundert)

Apl. Prof. Dr. Neslihan Asutay-Effenberger

GA 6/62, Blöcke Do. 12. Juli 2018, 16-19 Uhr; Fr. 13. Juli 2018, 10-19 Uhr; Sa. 14. Juli 2018, 10-14 Uhr, jeweils mit Pausen

Beginn: Einleitung und Vorbesprechung wird im Juni stattfinden, der Termin dafür wird Anfang Juni bekanntgegeben

Inhalt

Bald nach dem Ende des Bilderstreites (843) setzte eine Restauration des Byzantinischen Reiches und der byzantinischen Kultur ein. Mit dem Herrschaftsantritt Basileios I. (867-886) begann die Epoche der Makedonenkaiser, die 1054 endete. Unter Basileios und seinen hochgebildeten Nachfolgern Leon VI. "der Weise" (868-916) und Konstantin VII. Porphyrogennetos (920/944-959) erlangte das Reich seine eigentliche politische und kulturelle Blüte, unter Basileios II. (976-1025) seine größte territoriale Ausdehnung. Die stabile wirtschaftliche Lage, die Sicherung der Reichsgrenzen, das Mäzenatentum der Eliten und die feste Verwurzelung von Staat, Kirche und Bevölkerung in der Orthodoxie bildeten die Basis für eine allgemeine intellektuelle und künstlerische Entfaltung, wobei die Rückbesinnung auf das antike Erbe eine erhebliche Rolle spielte und in den Kunstgegenständen ihre Spuren hinterließ. Die künstlerischen Zeugnisse, die hinsichtlich ihrer Eigenschaften in der Literatur mit dem Begriff "Makedonische Renaissance" charakterisiert wurden, werden im Seminar anhand ausgewählten Beispielen behandelt, wobei auch die Bezeichnung "Makedonische Renaissance" kritisch beleuchtet wird. Auch die byzantinische Kirchenarchitektur bzw. ihre Entwicklung zwischen dem ausgehenden 9. bis etwa zur Mitte des 11. Jahrhunderts werden in Augenschein genommen.

Referate:

1. Nordkirche des Konstantinos Lips-Klosters, Fenari sa Camii, stanbul
2. Myrelaion Kirche, Bodrum Camii, stanbul,
3. Nea Moni-Kirche, Insel Chios
4. Hosios Lukas-Kloster, Phokis
5. Apsismosaik der Hagia Sophia, stanbul

6. Mosaik des Kaisers Konstantin IX. Monomachos in der Hagia Sophia, İstanbul
7. Malerei der Çavuşin-Kirche (sog. Nikephoros Phokas-Kirche), Kappadokien
8. Limburger-Staurothek, Limburg Hohe Domkirche
9. Krone des Kaisers Konstantin IX. Monomachos, Magyar Nemzeti Museum, Budapest
10. Pariser Psalter, Paris, Bibliothèque nationale de France (Ms. gr. 139)
11. Mittelteil eines Triptychons mit Einzug Christi in Jerusalem, Museum für Spätantike und Byzantinische Kunst, Berlin
12. Ikone der Heiligen Eudokia, Archäologische Museen, İstanbul

Sobald die Studierenden sich für ein Referat entschieden haben, sollen Sie mich kontaktieren, um weitere Literaturhinweise zu erhalten.

Einführende Literatur

- Asutay-Effenberger, N./Effenberger, A.: Byzanz - Weltreich der Kunst, München 2017
- Cutler, A.: The Aristocratic Psalters in Byzantium (Bibliothèque des Cahiers Archéologiques XIII), Paris 1984
- Cutler, A.: The Hand of the Master. Craftsmanship, Ivory, and Society in Byzantium (9th-11th Centuries), Princeton 1994
- Cutler, A./Spieser, J. M.: Das Mittelalterliche Byzanz 725-1204, München 1996
- Mango, C.: Byzantinische Architektur, Stuttgart 1975
- Effenberger, E./Severin, H.-G.: Das Museum für Spätantike und Byzantinische Kunst, Mainz 1992
- Evans, H.C/Wixom, W.D. (Hrsg.): The Glory of Byzantium. Art and Culture of the Middle Byzantine Era A.D. 843-1261, New York 1997
- Mango, C.: Byzantinische Architektur, Stuttgart 1975
- Mathews, T.F.: Byzantine Churches of Istanbul. A Photographic Survey, University Park, PA/London 1976
- Ousterhout, R. G.: Master Builder of Byzantium, Princeton 1999
- Treadgold, W.: The Macedonian Renaissance, in: Treadgold, W. (Hrsg.): Renaissances before the Renaissance. Cultural Revivals of Late Antiquity and the Middle Ages, Stanford 1984
- Weitzmann, K.: Geistige Grundlagen und Wesen der Makedonischen Renaissance, Köln/Opladen 1963
- Weitzmann, K.: Die byzantinische Buchmalerei des 9. und 10. Jahrhunderts, Berlin 1935 (Nachdruck mit Addenda und Appendix Wien 1996)

040642 Die Architektur christlicher Kultstätten in Rom (ca. 800-1600)

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62, ab dem 23.04. in GA 03/142, Mo. 16-18
 Beginn: 16.04.2018

Inhalt

Der römische Kirchenbau des Mittelalters ist lange Zeit vor dem Hintergrund vermeintlich zyklisch auftretender "Revivals" frühchristlicher Basiliken bewertet worden. Nach dieser Lesart diente die Spätantike als Leitbild einer programmatischen Architektur seitens der Päpste, deren "Baupolitik" eine gesamteuropäische Dimension zugeschrieben wurde.

Das Seminar möchte den Blick stärker auf lokale urbane Strukturen lenken und Fallbeispiele vom Frühmittelalter bis zur katholischen Reform um 1600 als Orte und Rahmung kultischer Verehrung unterschiedlichster Akteure diskutieren.

Die Veranstaltung dient der Vorbereitung der Exkursion "Rom als Metropole zwischen Antike und Früher Neuzeit: architektonische und urbane Räume" im Oktober 2018. Ein regelmäßiger Besuch der Vorlesung sowie eines der angebotenen Seminare sind Voraussetzung für die Teilnahme.

Die Veranstaltung (einschließlich Prüfungsleistungen) kann auch ohne Teilnahme an der Romexkursion absolviert werden.

Einführende Literatur

- Bauer, Franz Alto: Das Bild der Stadt Rom im Frühmittelalter. Papststiftungen im Spiegel des Liber Pontificalis von Gregor dem Dritten bis zu Leo dem Dritten (Palilia 14), Wiesbaden 2004.
- Blaauw, Sible de: Cultus et Décor. Liturgia e architettura nella Roma tardoantica e medievale. Basilica Salvatoris, Sanctae Mariae, Sancti Petri, 2 Bde., Città del Vaticano 1994.
- Brandenburg, Hugo: Die frühchristlichen Kirchen Roms vom 4. bis zum 7. Jahrhundert: der Beginn der abendländischen Kirchenbaukunst, Darmstadt 2005.
- Coates-Stephens, Robert: Dark age architecture in Rome, in: Papers of the British School at Rome 65 (1997), S. 177-232.
- Diefenbach, Steffen: Römische Erinnerungsräume. Heiligenmemoria und kollektive Identitäten im Rom des 3. bis 5. Jahrhunderts n. Chr. (Millenium-Studien 11), Berlin/ New York 2007.
- Foletti, Ivan; Gianandrea, Manuela: The fifth century in Rome. Art, liturgy, patronage (Studia Artium Medievalium Brunensia 4), Rom 2017.
- Goodson, Caroline J. Goodson: The Rome of Pope Paschal I. Papal Power, Urban Renovation, Church Rebuilding and Relic Translation, 817-824, Cambridge 2010.
- Horsch, Nadja: Ad astra gradus: Scala Santa und Sancta Sanctorum in Rom unter Sixtus V. (1585-1590) (Römische Studien der Bibliotheca Hertziana 35), München 2014.
- Hubala, Erich: Roma sotterranea barocca. Unterirdische Andachtsstätten in Rom und ihre Bedeutung für die barocke Baukunst, in: Das Münster 18 (1965), S. 157-170.
- Kinney, Dale: Rome in the Twelfth Century: Urbs fracta and renovatio, in: Gesta 45 (2006), 2, S. 199-220.
- Krautheimer, Richard: The Carolingian Revival of Early Christian Architecture, in: The Art Bulletin 24, 1 (1942), S. 1-38.
- Krautheimer, Richard: Rome. Profile of a city 312-1308, Princeton 1980.
- McCurrach, Catherine C.: Renovatio reconsidered: Richard Krautheimer and the iconography of architecture, in: Gesta 50 (2011), 1, S. 41-69.
- Meneghini, Roberto; Santangeli Valenzani, Riccardo: Roma nell'altomedioevo. Topografia e urbanistica della città dal V al IX secolo, Rom 2004.
- Ostrow, Steven F.: The 'confessio' in Post-Tridentine Rome, in: Arte e committenza nel Lazio nell'età di Cesare Baronio. Atti del convegno internazionale di studi, Frosinone, Sora, 16 - 18 maggio 2007, hg. von Patrizia Tosini, Rom 2009, S. 19-32.

040654 Paris und seine Heiligen

Prof. Dr. Ulrich Rehm

Prof. Dr. Gerhard Lubich

GABF 04/711, Di. 14-16 (drei Sitzungen) und Paris-Exkursion vom 30.5-3.6.2018,
Exkursionsanmeldung ab sofort bei Prof Dr. Ulrich Rehm oder Prof Dr. Gerhard Lubich
Beginn: 17.04.2018

Inhalt

Der Halberstädter Domschatz, seit über 1000 Jahren angewachsen, zählt mit seinen rund 650 Objekten zu den bedeutendsten mittelalterlichen Kirchenschätzen überhaupt. Was wir heute als Sammlung wertvoller Kunstobjekte aller mittelalterlicher Gattungen (Goldschmiedekunst, Elfenbeinschnitzerei, Textilkunst etc.) klassifizieren und als Eigentum einer großen Kulturstiftung museal inszeniert vorfinden, kam ursprünglich unter ganz anderen Maßgaben zusammen. Welches Wissen und welche Praktiken sich seinerzeit mit ihnen verbanden, lässt sich zum Teil heute noch an den Objekten und ihrer Umgebung selbst nachvollziehen. In der Seminarveranstaltung, die zu einem guten Teil vor Ort stattfinden wird, wird untersucht, welche Vorstellung von Kirchenschatz in den mittelalterlichen Jahrhunderten mit der Ansammlung der betreffenden Objekte verbunden wurde, wie sich die Auffassung von Schatz und Schatzobjekt im Laufe der Jahrhunderte wandelte und welchen Anteil die Objekte selbst und der Umgang mit ihnen womöglich an solchen Entwicklungen hatten. Schließlich steht immer wieder die Frage im Hintergrund: Welche kunsthistorische und welche gesellschaftliche Relevanz hat ein Kirchenschatz wie dieser heute (und in Zukunft).

Das Seminar hat den Charakter eines Workshops, die angekündigte Durchführung vor Ort in Halberstadt muss leider abgesagt werden. Die Veranstaltung besteht aus mehreren Schritten: A) Recherche/Lektüre und Abfassen eines thematischen Papers nach Wahl (sechs bzw. zehn Seiten plus Anhänge; die Basisliteratur ist auf Moodle), B) wechselseitige Korrektur (alle Teilnehmer lesen je zwei Paper von Kommiliton*innen), C) Einstellen der überarbeiteten Paper auf Moodle und Lektüre der Ergebnisse, D) Verfassen eines Resümees (essayartig, sieben

bzw. neun Seiten). Die jeweiligen Abgabetermine werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben. Die Schritte A-C erfolgen während der Vorlesungszeit, Schritt D bis zum 30.09.2020. Die Schritte A-C gelten bei einem sechsseitigen thematischen Paper als Leistung für 2cp, bei einem zehnsseitigen thematischen Paper für 4cp; die Schritte A-D gelten bei einem siebenseitigen Resümee für 8 cp, bei einem neunseitigen Resümee für 10cp.

Falls für alle Teilnehmer*innen möglich, können gelegentliche Skype- oder Zoom-Zusammenkünfte anberaumt werden. Alle weiteren Absprachen werden über e-mail oder moodle getroffen.

Max. 18 Teilnehmer*innen

040624 Berufsperspektiven Kunstgeschichte (nur kleiner Schein erwerbbar)

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 03/49, Do. 14-18, 14-täglich
Beginn: 12.04.2018

Inhalt

Im Seminar sollen die verschiedenen Berufsfelder für KunsthistorikerInnen, für die das Studium der Kunstgeschichte unabdingbar oder sinnvoll ist, vorgestellt werden. Die Frage nach der Höhe des Abschlusses (von B.A. bis Habilitation) soll ebenso eine Rolle spielen wie die nach sinnvollen Master- bzw. Aufbaustudiengängen für konkrete Berufswünsche. Was gibt es darüber hinaus für Qualifizierungsmöglichkeiten? Wann und in welchem Umfang sind Praktika sinnvoll? Worauf ist bei der Studienorganisation zu achten?

Scheinerwerb: Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, dokumentierte Mitarbeit an einer Präsentation. (Großer Leistungsnachweis ist nicht erwerbbar).

Es sind nur 2 CP erwerbbar!!!

Einführende Literatur

Roland Kanz, Kunstgeschichte und Beruf. Gegenwart und Zukunft eines Studienfachs auf dem Arbeitsmarkt, Weimar 1999.

040642 Die Architektur christlicher Kultstätten in Rom (ca. 800-1600)

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62, ab dem 23.04. in GA 03/142, Mo. 16-18
Beginn: 16.04.2018

Inhalt

Der römische Kirchenbau des Mittelalters ist lange Zeit vor dem Hintergrund vermeintlich zyklisch auftretender "Revivals" frühchristlicher Basiliken bewertet worden. Nach dieser Lesart diente die Spätantike als Leitbild einer programmatischen Architektur seitens der Päpste, deren "Baupolitik" eine gesamteuropäische Dimension zugeschrieben wurde.

Das Seminar möchte den Blick stärker auf lokale urbane Strukturen lenken und Fallbeispiele vom Frühmittelalter bis zur katholischen Reform um 1600 als Orte und Rahmung kultischer Verehrung unterschiedlichster Akteure diskutieren.

Die Veranstaltung dient der Vorbereitung der Exkursion "Rom als Metropole zwischen Antike und Früher Neuzeit: architektonische und urbane Räume" im Oktober 2018. Ein regelmäßiger Besuch der Vorlesung sowie eines der angebotenen Seminare sind Voraussetzung für die Teilnahme.

Die Veranstaltung (einschließlich Prüfungsleistungen) kann auch ohne Teilnahme an der Romexkursion absolviert werden.

Einführende Literatur

Bauer, Franz Alto: Das Bild der Stadt Rom im Frühmittelalter. Papststiftungen im Spiegel des Liber Pontificalis von Gregor dem Dritten bis zu Leo dem Dritten (Palilia 14), Wiesbaden 2004.

Blaauw, Sible de: Cultus et Décor. Liturgia e architettura nella Roma tardoantica e medievale. Basilica Salvatoris, Sanctae Mariae, Sancti Petri, 2 Bde., Città del Vaticano 1994.

Brandenburg, Hugo: Die frühchristlichen Kirchen Roms vom 4. bis zum 7. Jahrhundert: der Beginn der abendländischen Kirchenbaukunst, Darmstadt 2005.

Coates-Stephens, Robert: Dark age architecture in Rome, in: Papers of the British School at Rome 65 (1997), S. 177-232.

- Diefenbach, Steffen: Römische Erinnerungsräume. Heiligenmemoria und kollektive Identitäten im Rom des 3. bis 5. Jahrhunderts n. Chr. (Millenium-Studien 11), Berlin/ New York 2007.
- Foletti, Ivan; Gianandrea, Manuela: The fifth century in Rome. Art, liturgy, patronage (Studia Artium Medievalium Brunensia 4), Rom 2017.
- Goodson, Caroline J. Goodson: The Rome of Pope Paschal I. Papal Power, Urban Renovation, Church Rebuilding and Relic Translation, 817-824, Cambridge 2010.
- Horsch, Nadja: Ad astra gradus: Scala Santa und Sancta Sanctorum in Rom unter Sixtus V. (1585-1590) (Römische Studien der Bibliotheca Hertziana 35), München 2014.
- Hubala, Erich: Roma sotterranea barocca. Unterirdische Andachtsstätten in Rom und ihre Bedeutung für die barocke Baukunst, in: Das Münster 18 (1965), S. 157-170.
- Kinney, Dale: Rome in the Twelfth Century: Urbs fracta and renovatio, in: Gesta 45 (2006), 2, S. 199-220.
- Krautheimer, Richard: The Carolingian Revival of Early Christian Architecture, in: The Art Bulletin 24, 1 (1942), S. 1-38.
- Krautheimer, Richard: Rome. Profile of a city 312-1308, Princeton 1980.
- McCurrach, Catherine C.: Renovatio reconsidered: Richard Krautheimer and the iconography of architecture, in: Gesta 50 (2011), 1, S. 41-69.
- Meneghini, Roberto; Santangeli Valenzani, Riccardo: Roma nell'altomedioevo. Topografia e urbanistica della città dal V al IX secolo, Rom 2004.
- Ostrow, Steven F.: The 'confessio' in Post-Tridentine Rome, in: Arte e committenza nel Lazio nell'età di Cesare Baronio. Atti del convegno internazionale di studi, Frosinone, Sora, 16 - 18 maggio 2007, hg. von Patrizia Tosini, Rom 2009, S. 19-32.

040643 Villeggiatura und Villenarchitektur des 15. und 16. Jh.s

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 6/62, Di. 16-18

Beginn: 17.04.2018

Inhalt

Die Villa definiert sich im Gegensatz zum Stadthaus. Sie entwickelte sich im Italien der Frühen Neuzeit zu einem der interessantesten Gebäudetypen. Fungierte sie zunächst als Zentrum eines landwirtschaftlichen Gutes, von dem aus dieses verwaltet wurde, so erlaubten die Mittel der frühneuzeitlichen Architektur eine immer aufwendigere Gestaltung, zu der auch ausgedehnte Gärten gehörten. Villen entstanden nun nicht mehr nur als villa rustica auf dem Land, sondern belebten als eine von landwirtschaftlichen Zwecken weitgehend freie villa suburbana den Rand der Stadt. Doch für beide Arten von Villa engagierte man berühmte Architekten wie Sangallo, Raffael oder Palladio, die diese Typen von Villa weiter ausbauten. Die villeggiatura, der Landaufenthalt in den heißen Sommermonaten, wurde eine Lebensform wohlhabender städtischer Schichten. Befeuert wurde dies durch die wiederentdeckte antike Vorstellung vom Landleben, zu dem neben der agrarischen Bewirtschaftung auch das otium (Müßiggang) als Gegensatz zum negotium (Geschäftigkeit) der Stadt gehörte. Das Seminar beschäftigt sich nicht nur mit einzelnen Villen, sondern will zeigen, dass in der Nähe großer Städte, wie Florenz, Venedig, Rom und Neapel, ganze Villenlandschaften entstanden, die einen Gegenpol zur Stadt bildeten.

Die Veranstaltung dient der Vorbereitung der Exkursion "Rom als Metropole zwischen Antike und Früher Neuzeit: architektonische und urbane Räume" im Oktober 2018. Ein regelmäßiger Besuch der Vorlesung sowie eines der angebotenen Seminare sind Voraussetzung für die Teilnahme.

Die Veranstaltung (einschließlich Prüfungsleistungen) kann auch ohne Teilnahme an der Romexkursion absolviert werden.

Einführende Literatur

James S. Ackerman, The Villa. Form and Ideology of Country Houses, Washington 1990.

Margherita Azzi Visentini, Die italienische Villa. Bauten des 15. und 16. Jahrhunderts, Stuttgart 1997.

040644 Bernini – Borromini: Architektur im Vergleich

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 6/62, Mi. 16-18

Beginn: 18.04.2018

Inhalt

Am Beispiel der beiden Architekten Bernini und Borromini zeigt sich, wie lange die Kunstwissenschaft braucht(e), um sich vom idealistischen Genie-Kult zu befreien. Als 1629 der bis dahin hauptsächlich als Skulpteur hervorgetretene Gian Lorenzo Bernini anstelle des erfahrenen Baumeisters Francesco Borromini zum Leiter der Baustelle von St. Peter in Rom eingesetzt wurde, entstand der Topos einer von angeblich pathologischer Eifersucht geprägten Rivalität zwischen den beiden Künstlern. Lange griff die Forschungsliteratur auf dieses Erklärungsmuster für die Eigenart der jeweiligen Architekturen zurück. Erst in jüngerer Zeit gelang es der Forschung, sich von solchen Vereinfachungen zu lösen und statt dessen funktionale und strukturelle Untersuchungen zum Werk Berninis und Borrominis anzustellen.

Das Seminar baut auf solch neueren Forschungen auf und schlägt den Weg des architektonischen Vergleichs ein, ausgehend von den gestellten Bauaufgaben, den Akteuren und dem städtischen Kontext. Im Vergleich dieser für das Rom des 17. Jahrhunderts prägenden Bauten zeigen sich zwei komplett unterschiedliche Lösungsansätze von Architektur: einerseits die stark von stereometrischen Körpern geprägte Architektur Berninis, andererseits die Baukunst Borrominis, welche vor allem die gegliederte Wand und den Raum in den Fokus rückt. Ziel des Seminars ist es, diese unterschiedlichen Herangehensweisen der beiden Architekten anhand einzelner Baugruppen und -themen herauszuarbeiten. Einbezogen wird auch die zeitgenössische Entwurfs- und Architekturtheorie, insbesondere Borrominis.

Die Veranstaltung dient der Vorbereitung der Exkursion "Rom als Metropole zwischen Antike und Früher Neuzeit: architektonische und urbane Räume" im Oktober 2018. Ein regelmäßiger Besuch der Vorlesung sowie eines der angebotenen Seminare ist Voraussetzung für die Teilnahme.

Die Veranstaltung (einschließlich Prüfungsleistungen) kann auch ohne Teilnahme an der Romexkursion absolviert werden.

Einführende Literatur

Borromini. Architekt im barocken Rom, Ausst.kat, hg. von Richard Bösel u. a. Mailand 2000.

Hempel, Eberhard: Francesco Borromini, Wien 1924.

Marder, Tod A.: Bernini and the Art of Architecture, New York 1998.

Schmidt, Hans-Werner: Bernini. Erfinder des barocken Rom, Ausst.kat., Bielefeld 2014.

Terhalle, Johannes: S. Andrea al Quirinale von Gian Lorenzo Bernini in Rom, Weimar 2011.

Tjarks, Torsten: Das Architekturdetail bei Borromini. Form, Variation und Ordnung, München 2015.

040645 Das neuzeitliche Porträt. Genese und Diskurs

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 04/149, Mi. 10-12

Beginn: 18.04.2018

Inhalt

Was ein ‚Porträt‘ ist und was die Gattung konstituiert, welche Funktionen und Aufgaben es erfüllt und in welche Diskurse es eingebunden ist, wurde in den letzten Jahren in der kunsthistorischen Forschung intensiv diskutiert. Im Seminar soll insbesondere das 15. Jahrhundert mit der Ausbildung des sog. ‚unabhängigen‘ Bildnisses (Malerei und Bronzeplastik) in der flämischen und italienischen Malerei in den Blick genommen werden.

Scheinerwerb: Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Die Referatthemen werden Ende März an meinem Schwarzen Brett (gegenüber GA 2/158) aufgehängt. Die Themen der ersten drei Sitzungen können dann vorab belegt werden, die übrigen werden in der ersten Sitzung verteilt.

Einführende Literatur

Büchsel, Martin, Campbell, Lorne, Renaissance Portraits. European Portrait-Painting in the 14th, 15th, 16th Centuries, New Haven und Lo. 1990.

Cranston, Jodi, The Poetics of Portraiture in the Italian Renaissance, Cambridge 2000.

Gesichter der Renaissance. Meisterwerke italienischer Porträt-Kunst, Ausst.-Kat. Berlin/New York 2011/12], hg. v. Keith Christiansen, München 2011.

Porträt. [Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, Band 2], hg. v. Rudolf Preimesberger u.a., Berlin 1999.

Das Porträt vor der Erfindung des Porträts, hg. v. Martin Büchsel & Peter Schmidt, Mainz 2003.

040624 Berufsperspektiven Kunstgeschichte (nur kleiner Schein erwerbbar)

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 03/49, Do. 14-18, 14-täglich
Beginn: 12.04.2018

Inhalt

Im Seminar sollen die verschiedenen Berufsfelder für KunsthistorikerInnen, für die das Studium der Kunstgeschichte unabdingbar oder sinnvoll ist, vorgestellt werden. Die Frage nach der Höhe des Abschlusses (von B.A. bis Habilitation) soll ebenso eine Rolle spielen wie die nach sinnvollen Master- bzw. Aufbaustudiengängen für konkrete Berufswünsche. Was gibt es darüber hinaus für Qualifizierungsmöglichkeiten? Wann und in welchem Umfang sind Praktika sinnvoll? Worauf ist bei der Studienorganisation zu achten?

Scheinerwerb: Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, dokumentierte Mitarbeit an einer Präsentation. (Großer Leistungsnachweis ist nicht erwerbbar).

Es sind nur 2 CP erwerbbar!!!

Einführende Literatur

Roland Kanz, Kunstgeschichte und Beruf. Gegenwart und Zukunft eines Studienfaches auf dem Arbeitsmarkt, Weimar 1999.

040647 Kunsttheoretische Grundbegriffe

Jun.-Prof. Dr. Stephanie Marchal

GA 04/149, Mi. 16-18
Beginn: 18.04.2018

Inhalt

Ziel des Seminars ist es, etablierte kunsttheoretische Grundbegriffe, Denk- und Beschreibungsfiguren an ausgewählten Beispielen auf ihre Entstehung, Genese und semantischen Dimensionen hin zu untersuchen, um für die Beweglichkeit und Inkonsistenz des vermeintlich griffig anmutenden Analyseinstrumentariums zu sensibilisieren. Was wird beispielsweise unter der zeitenubergreifenden, in französischen Akademiecatalogen ebenso wie in der Kunstkritik eines Clement Greenberg zu findenden Rede von der ‚Ökonomie‘ oder der ‚Totalität‘ eines Werkes, was unter dessen ‚(innerer) Notwendigkeit‘ oder seiner Bezeichnung als ‚Symbol‘ verstanden? Was ist je gemeint, wenn Kunstwerke als ‚objektiv‘ oder als ‚einheitlich‘ beschrieben und darunter - etwa im Falle von Carl Einstein, Meier-Graefe und Greenberg - so unterschiedliche Gestaltfindungen wie kubistische Arbeiten Georges Braques‘, die Malerei eines Hans von Marées oder eines Jackson Pollock subsumiert werden? Wie verschiebbar und vom jeweiligen Objekt und dessen tatsächlicher Werkstruktur lösbar sind kunstkritische Beschreibungstopoi und Narrative? Inwieweit sind sie (zeitenubergreifend) zur Vermittlung einer Vorstellung von einer konkreten Gestaltidee fähig bzw. inwiefern sind Begrifflichkeiten, obgleich auf den ersten Blick universell anmutend, doch nur im jeweiligen Zeitkontext und situativ verständlich? Inwiefern sind sie projektiv und / oder verbindlich deskriptiv? Welche Tragfähigkeit, historische Bedingtheit und Evidenz hat unser kunsttheoretisches Beschreibungs- und Urteilsvokabular? Und inwiefern lassen aktuelle kunsttheoretische Aussagen und Wertungen in ihrer Begrifflichkeit auch Momente dessen aufscheinen, "was in früheren Theorien oder Praxisanweisungen als ästhetische Norm gegolten hat". Es scheint lohnend, dieser anregenden Frage Lorenz Dittmanns‘ zu folgen, und die Moderne spezifische, sog. ‚Ästhetik von unten‘ mit den Proportions-Ästhetiken vergangener Jahrhunderte abzugleichen. In modernen Beschreibungen häufig anzutreffende "Bestimmungen wie ‚Einheit‘, ‚Integration‘ oder ‚Ebenma in der Verteilung der Wirkungen‘ oder ‚Reichtum formaler Beziehungen‘ sind nicht allzu fern den Definitionen, die Alberti um die Mitte des 15. Jahrhunderts in seinen Zehn Büchern über die Baukunst formuliert hatte", gibt Dittmann zu bedenken. Die Reflexion von zeitenubergreifend inflationär gebrauchten, jedoch selten in ihren spezifischen Verwendungsweisen untersuchten Begriffen und Konzepten (wie z.B. ‚Wahrheit‘, ‚Sensation‘, ‚Erlebnis‘ oder ‚Ruhe‘) erlaubt zugleich, über die (methodischen) Entwicklungen unseres Faches und aktuelle Debatten der Kunstwissenschaft nachzudenken.

040648 Motive und Orte von Sexarbeit

Prof. Dr. Änne Söll

Vorbereitungstreffen: Di. 10.04., 16-18 Uhr in GA 6/62 und Block 22.-24. Mai 2018 in Situation Kunst
Beginn: 10.04.2018

Inhalt

Das Motiv der Sexarbeit oder von Sexarbeiter_innen ist in der Kunstgeschichte der Moderne fest verankert. Zwei der meist diskutiertesten Gemälde der Moderne, Edouard Manets "Olympia" von 1863 und Picassos "Demoiselles d'Avignon" von 1907 haben Prostituierte bzw. Sexarbeiterinnen zum Thema und machen den Betrachter/die Betrachter damit (unfreiwillig) zum "Freier". Ziel des Seminars wird es sein, einen historischen Überblick, über die Motive und Orte der Sexarbeit in der Kunstgeschichte und in der Kulturgeschichte der Moderne zu erarbeiten. Dabei werden nicht nur Gemälde z. B. von Edgar Degas, Toulouse-Lautrec oder Ernst Ludwig Kirchner, Otto Dix oder Willem de Kooning diskutiert, sondern ebenso die Innenarchitektur von Bordellen und anderen Orten der Sexarbeit in den Fokus genommen. Es geht nicht nur darum, das Bild der "Sexarbeiter_in" zu beschreiben und wie sich dieses unter dem sich wandelnden gesellschaftlichen Umgang mit Prostitution wandelt, sondern zu diskutieren, wie die Kunstproduktion selbst das Bild von Sexarbeit in all ihren Facetten prägt.

Einführende Literatur

Timothy J. Clark, The Painting of Modern Life: Paris in the Art of Manet and his Followers (1985), überarbeitete Neuauflage Princeton University Press, 1999; Neue Gesellschaft für Bildende Kunst (Hg.), Sexwork: Kunst, Mythos, Realität, Berlin 2006, Jennifer Doyle, Sex objects: Art and the dialectics of desire, Minneapolis 2006; Dorothy Rowe, Representing the City in Imperial and Weimar Germany, Ashgate 2003; Thibaut Ruyter, La prostitution: théorie, pratique, illustration, Paris 2014

040649 Das Tier und die Kunst – Animal Studies

PD Dr. habil. Sabine Kampmann

GABF 04/611; Klausur in HGB 40, Fr. 13.7. und Sa. 14.7. jeweils 10 bis 18 Uhr, Klausur 18.07.18,
10:30-11:30 Uhr
Beginn: 16.04.2018

Inhalt

Tiere sind nicht nur Motive in der Kunst, sondern auch ‚Packesel‘ kultureller Projektionen, mit denen sich die Menschen vor allem einer Sache versichern: ihrer selbst. Im Seminar wollen wir uns unter anderem damit auseinandersetzen, wie Idealvorstellungen und Exotismen über die Figur des Tieres verhandelt werden, wie in der Tierphysiognomik ein Spiegelbild des Menschen erschaffen wird oder auch mit dem Motiv des Tieres als Künstler sowie umgekehrt des Künstlers als Tier. Auch die paradoxe Beziehung des Menschen zum Tier, als Schoßtier und Nahrungsmittel gleichermaßen, soll im Kontext von Tierschutz und Tierethik näher untersucht werden. Schließlich wird gemeinsam zu fragen sein, welchen Beitrag die Kunstgeschichte zu den sich jüngst etablierenden (Human) Animal Studies leisten kann. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Kunst des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart liegen.

040651 Zwischen Aktion und Reflexion: Günter Fruhtrunk im Ausstellungslabor des Kunstgeschichtlichen Instituts

Jun.-Prof. Dr. Stephanie Marchal
Dr. Kathrin Rottmann

GA 6/62, Mi. 14-16 und zweitägiger Workshop (11./12.10.2018)
Beginn: 18.04.2018

Inhalt

Die Arbeiten Günter Fruhtrunks, der 1968 an der documenta IV und der Biennale von Venedig teilnahm, architekturgebundene Arbeiten - darunter das Farbleitsystem der Ruhr-Universität - (mit)entwickelte, den Entwurf für die Aldi-Tüte lieferte und im Auftrag der Bundesregierung den Quiet Room des Sicherheitsrates im UNO-Hauptquartier in New York gestaltete, scheinen fester Bestandteil der Kunstwelt der BRD der 1960er und 70er Jahre gewesen zu sein. In der Nachkriegszeit versprachen sie aufgrund ihrer Ungegenständlichkeit und den in der Kunstgeschichte und Kunstkritik rein um die Ästhetik der Arbeiten geführten Debatten über die Bedingungen des Sehens die Überwindung der nationalsozialistischen Vergangenheit. Die Bilder forderten die Betrachter physisch heraus, indem sie mit ihren charakteristischen Streifen in schwarz und grellen Signalfarben das Sehen strapazierten. Seit den 1980er Jahren jedoch, als die "Neuen Wilden" mit ihrer "heftigen Malerei" mit expressivem malerischen Duktus gegen die geometrische Abstraktion, Konzeptkunst und Minimal Art anmalten, scheinen die strengen Kompositionen, die jeglichen malerischen Gestus vermeiden, eine Zeit lang an Interesse verloren zu haben. Erst in jüngster Zeit fanden wieder monographische Ausstellungen statt, während das Oeuvre Fruhtrunks mittlerweile mit zwei Werkverzeichnissen erschlossen ist.

Im Rahmen des mit Mitteln des Universitätsprogramms Forschendes Lernen geförderten Seminars entwickeln die Studierenden im Sommersemester ein Ausstellungskonzept, um die in den Kunstsammlungen der RUB vorhandenen Arbeiten Fruhtrunks (kunst)historisch, politisch und wirtschaftlich zu kontextualisieren. Dabei soll auch reflektiert werden, wie Wissensproduktion im Museum gestaltet und wie Forschung im Format Ausstellung generiert und visualisiert werden kann.

Der zweitägige Workshop vom 11. bis 12. Oktober 2018 (Do-Fr) bietet die Chance, die Ergebnisse öffentlich zu präsentieren und an einem Round Table mit ReferentInnen aus der Forschung und der kuratorischen Praxis kritisch zu diskutieren. Die konkrete Planung der Ausstellung soll im folgenden Wintersemester in Zusammenarbeit mit einer Restauratorin umgesetzt und die Ausstellung im Januar 2019 im Kubus der Situation Kunst eröffnet werden. Geplant ist außerdem eine Veröffentlichung der Forschungsergebnisse in einer Ausgabe von GA2. Kunstgeschichtliches Journal für Forschung und Kritik.

Der Erfolg des Projekts hängt maßgeblich von der Bereitschaft und Fähigkeit der Studierenden ab, eigenverantwortlich Aufgaben innerhalb vereinbarter Zeitpläne zu erfüllen und dabei theoretische Inhalte im Rahmen der auf wissenschaftlicher Forschung basierenden Ausstellung praktisch umzusetzen.

Max. 12 Teilnehmer*innen

Das Seminar deckt ein Praxismodul ab und wird mit 6 CP kreditiert!!!

Einführende Literatur

Günter Fruhtrunk, Neue Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin 1993

Illies, Florian: Mehr Fruhtrunk wagen: härter als Habermas: in den Siebzigerjahren wurde Günter Fruhtrunk zum Staatskünstler der sozialliberalen BRD, in: Blau: ein Kunstmagazin, Nr. 16, 2016, S. 46-55

Imdahl, Max: Zu einigen Werken aus der Sammlung Albert Schulze Vellinghausen, in: Wallraf-Richartz-Jahrbuch, Bd. 37, 1975, S. 290-298

040652 Die Farbe Schwarz und das Ende der Steinkohlen-Ära. Ausstellungen zu "Kunst und Kohle" 2018

Dr. Friederike Wappler

Kunstsammlungen, Museum unter Tage und Exkursionen zu RuhrKunstMuseen, Mi. 10-12
Beginn: 18.04.2018

Inhalt

Die RuhrKunstMuseen stellen sich 2018 mit 17 Ausstellungen in dem städteübergreifenden Ausstellungsprojekt "Kunst & Kohle" dem Ende der Steinkohleförderung in Deutschland.

Die Ausstellung "SCHWARZ" der Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum, die vom 2. Mai bis 16. September 2018 im Museum unter Tage zu sehen sein wird, richtet den Blick auf eine Farbe, die auf die Schwärze von Kohle anspielt und zugleich weiterführend die Sichtbarkeit von Verborgendem sowie Dunkelheit und Materialität in der Kunst seit den 1960er-Jahren bis heute thematisiert. Sie zeigt Werke von Künstler der Postminimal Art und Konkreten Kunst, die sich in den 1960er- und 1970er-Jahren der Wirklichkeit von Materialien gestellt und dabei auch Ruß und Kohle verwandt haben und von Künstler_innen, die mit konzeptuellen Fotografien, Videos und Installationen Fragen nach Sichtbarkeit und Entzug, Dokumentation und

Fiktionalisierung aufwerfen, so beispielsweise Miles Coolidge, Philipp Goldbach, Elisabeth Neudörfel oder Susanne Weirich.

Das Seminar ermöglicht Einblicke in die Ausstellung "Schwarz" sowie in weitere mit dem Projekt "Kunst & Kohle" verbundene Ausstellungsprojekte der RuhrKunstMuseen.

Max. 15 Teilnehmer*innen

040653 Die Kunstzeitschrift: Geschichte und Praxis

Prof. Dr. Änne Söll

GABF 04/711, Di. 16-18

Beginn: 17.04.2018

Inhalt

In diesem Seminar wird es um die Herstellung der zweiten Ausgabe der Online-Kunstzeitschrift GA2 gehen. Diese Ausgabe wird von den Teilnehmer_innen des Seminars redaktionell betreut. Zugleich ist es das Ziel, die Arbeit an einem Kunstmagazin zu reflektieren und die Geschichte von Kunstzeitschriften zu diskutieren. Es geht darum, Kunstzeitschriften als Teil des Kunst- Kulturbetriebs zu begreifen und deren Geschichte zu verstehen. Es sollen Ausstellungsrezensionen und Interviews zu von den Studierenden generiert und gegenseitig redigiert. Ein hohes Engagement, Verlässlichkeit und Spaß am Schreiben werden vorausgesetzt.

Max. 15 Teilnehmer*innen

Einführende Literatur

Rachel Mader, Anna Minta, Änne Söll (Hg.), Kunstzeitschriften und die Institutionen des Kunstbetriebs, kritische berichte 2, 2014; Barbara Pezzini (Hg.), The Art press in the 20th Century, Aspects in Europe and the United States, Abingdon 2015; Yves Chevrefils Desbiolles (Hg.), Les revues d'art a Paris: 1905-1940, Aix-en-Provence 2014; Amy Newmann, Challenging Art: Artforum 1962-1974, New York 2000; Christoph Lichtin, Das Künstlerinterview: Analyse eines Kunstprodukts, Bern 2004; Philip Ursprung, Kritik und Secession. "Das Atelier" Kunstkritik in Berlin zwischen 1890 und 1897, Basel 1996

040655 Framing [Post] Industrie

Dr. Friederike Wappler

GA 04/149, Mi. 14-16

Beginn: 18.04.2018

Inhalt

Die Industrialisierung hat die Sujets der bildenden Künstler_innen im 19. Jahrhundert verändert: Stadtlandschaften der Impressionisten werden durch Schloten durchkreuzt. In den 1920er- und 1930er-Jahren stellen sich Maler_innen und Fotografen_innen der industriell geprägten Wirklichkeit. Albert Renger-Patzsch fotografierte Industriearchitekturen und industriell gefertigte Produkte, August Sander die arbeitenden Menschen in ihrer Umgebung. Heinrich Hauser thematisierte mit seinem Buch "Schwarzes Revier" die Probleme dokumentarischer Fotografie. Ihm war, wie auch Siegfried Kracauer, Walter Benjamin und Bertolt Brecht, bewusst, dass eine einfache ‚Wiedergabe der Realität‘, Aufnahmen der Kruppwerke oder der A.E.G., nichts über eine ‚ins Funktionale gerutschte‘ Wirklichkeit (Brecht) aussagen können.

Mit der Industriedenkmalpflege, die in den 1970er-Jahren entsteht, werden erstmals Zeugnisse der Technikgeschichte erfasst. Zeitgleich dokumentieren Bernd und Hilla Becher systematisch im Verschwinden begriffene Industriebauten. Ihre Rezeption in der Konzeptkunst sowie die Frage nach den Möglichkeiten von "Dokumentation" bzw. deren kritische Reflexion hat die Entwicklung historisch anschließender Bildsprachen motiviert. Dazu zählen nicht nur die Werke von Fotografen_innen, die sich weiterhin der von der Schwerindustrie geprägten Wirklichkeit stellen, sondern auch die Künstler_innen, die nach der Darstellbarkeit bzw. Nicht-Darstellbarkeit postindustrieller Realitäten fragen.

Das Seminar untersucht damit verbundene Fragestellungen - auch in Auseinandersetzung mit dem Ausstellungsprojekt der RuhrKunstMuseen 2018 "Kunst & Kohle".

Einführende Literatur

Walter Benjamin: Kleine Geschichte der Photographie, in: Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit, Frankfurt/M. (1.1966) 2013

Kataloge der RuhrKunstMuseen zum Thema "Kunst & Kohle" (erscheinen im Juni 2018)

Bernd und Hilla Becher: Industriephoto. Im Spiegel der Tradition, hg. von Monika Steinhauser und Kai-Uwe Hemken, Düsseldorf 1994

RuhrBlicke, hg. von Thomas Weski und Heike Kramer, Köln 2010

040656 Amerikanische Kunst des 19./20. Jahrhunderts

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

16.04.2018, 14-16 Uhr, und Block 23.-25. 07.2018, jeweils in GA 6/62, 16.04.2018 14-16 Uhr; (Der Termin am 23.04.2018 entfällt!) Block 23.-25.07.2018

Beginn: 16.04.2018

Inhalt

Im Zeitraum von 1850-1950 entwickelte sich die Kunst der Vereinigten Staaten von Nordamerika von einer an europäischen Vorbildern der Romantik und des Realismus orientierten Kunst hin zu eigenständigen Ausdrucksformen einer hochindustrialisierten Gesellschaft, die sich explizit von den Regeln und den ästhetischen Leitvorstellungen der klassischen Moderne westeuropäischer Prägung zu lösen versuchte. Auch wenn gegen Mitte des 19. Jahrhunderts die politische Lage noch nicht konsolidiert war (Secessionskrieg 1861-1865), so begann doch die zunehmende Kolonialisierung der neuen Territorien und es bildeten sich die großen Städte im Osten. Die Entdeckung der unberührten, für Europäer überwältigenden, Landschaft, die Konfrontation mit den Ureinwohnern und die Schwierigkeiten der Gründung und Legitimation eines neuen Staates, bestimmten die Bildthemen der Künstler, die sich dabei oftmals auf Topoi der westeuropäischen Kunsttradition bezogen und sie für ihre Intentionen modifizierten. Mit der zunehmenden Industrialisierung und dem Entstehen der großen Städte ändern sich die Themen und die Künstler widmen sich verstärkt der Darstellung der teilweise dramatischen sozialen Umbrüche. In den dreißiger und vierziger Jahren kommt es durch die Vielzahl von Immigranten aus Europa zu einer neuen und vertieften Auseinandersetzung mit den Kunstismen der europäischen Moderne. Diese Themen und Fragestellungen erhalten im Horizont einer aktuellen "America first" - Ideologie eine brisante Aktualität.

Einführende Literatur

Anfam, David: Abstract Expressionism. London 1990

Brown, Milton: The Story of the Armory Show. New York 1988

Davis, John: The Landscape of Belief. Encountering The Holy Land in Nineteenth Century American Art and Culture. Princeton 1996

Flexner, James Thomas: History of American Painting.

Vol. Three: That Wilder Image (The Native School from Thomas Cole to Winslow Homer). (New York 1962) New York 1970

Gassert, Philipp; Häberlein, Mark; Wala Michael: Kleine Geschichte der USA. Stuttgart 2008

Griffin, Randall C.: Winslow Homer. An American Vision. London/New York 2006

Guilbaut, Serge: Wie New York die Idee der modernen Kunst gestohlen hat. Abstrakter Expressionismus, Freiheit und Kalter Krieg. (Chicago 1983) Dresden/Basel 1997

Hughes, Robert: Bilder von Amerika. Die amerikanische Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart. München 1997

Humboldt, Alexander von: Kosmos. Entwurf einer physikalischen Erdbeschreibung, 5 Bände, Stuttgart 1845-1862

Humboldt, Alexander von: Voyage aux régions équinoxiales du Nouveau Continent.... 36 Bände. 1805-1834

Johns, Elizabeth: Thomas Eakins. The Heroism of Modern Life. Princeton/New Jersey 1983

Kat. Ausst. The Hudson and the Rhine. Die amerikanische Malerkolonie in Düsseldorf im 19. Jahrhundert. Kunstmuseum Düsseldorf 1976

Kat. Ausst. 2 Jahrzehnte amerikanische Malerei. 1920-1940. Städt. Kunsthalle Düsseldorf/Kunsthaus
Zürich/Palais des Beaux-Arts, Brüssel 1979

Kat. Ausst. Europa/Amerika. Die Geschichte einer künstlerischen Faszination seit 1940. Museum Ludwig, Köln
1986

Kat. Ausst. America - die neue Welt in Bildern des 19. Jahrhunderts. Österreichische Galerie Belvedere, Wien
1999

Kerber, Bernhard: Amerikanische Kunst seit 1945. Stuttgart 1971

Perlman, Bennard B: Painters of the Ashcan School. The Immortal Eight. Westport/Conn. 1979

Rosenblum, Robert: Modern Painting and the Northern Romantic Tradition. Vom Friedrich to Rothko. London
1975.

Dt.: Die moderne Malerei und die Tradition der Romantik. Von C.D. Friedrich zu Mark Rothko. München 1981

Angebot der Folkwang Universität der Künste, Essen für den Masterstudiengang Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart

Neue Fototheorie

Prof. Dr. Steffen Siegel

2.15, Beginn: 19. April 2018, 16.00 Uhr (Sondertermin!) Fr, 9.30-13.00 Uhr: 27.4., 4.5., 18.5., 8.6., 22.6., 6.7.2018

Beginn: 19.04.2018 (Sondertermin!)

Inhalt

Nicht allein fotografische Bilder werden fortlaufend in bemerkenswerter Geschwindigkeit produziert. Ganz scheint es so, als wolle der wissenschaftliche Diskurs zur Fotografie mit einer solchen Entwicklung mithalten. Denn längst ist die Zahl an Publikationen, die sich theoretisch wie historisch für das Fotografische interessieren, unüberschaubar geworden. Ein Seminar zu "Neuer Fototheorie" kann also gar nicht anders als einen kleinen Ausschnitt aus sehr viel umfassenderen Debatten in den Blick nehmen. Gerade dies aber ist die Idee: Im Sinne eines "Journal Club" sollen neue Texte nicht entlang eines bestimmten thematischen Schwerpunkts ausgewählt werden, gesucht wird statt dessen eine große Breite möglicher Fragestellungen und Thesen, die gegenwärtig zur Fotografie publiziert werden.

Das Seminar soll dazu dienen, wichtige Neuerscheinungen der deutsch- und der englischsprachigen Fotografie-Forschung miteinander kritisch zu diskutieren. ‚Theorie‘ soll hierbei in einem weiten Sinn aufgefasst werden. Zur Debatte stehen sowohl Texte mit einem ästhetischen, bildtheoretischen bzw. systematischen Fokus als auch solche mit einem eher historiografisch gefassten Interesse. Die Auswahl der Aufsätze bzw. Kapitel wird dabei so getroffen, dass jeder Text einerseits eine Einführung in zentrale thematische Felder der zeitgenössischen Forschung darstellt, andererseits aber auch dazu dienen kann, grundlegende methodologische Fragen miteinander zu besprechen. Zu Beginn des Semesters stehen alle Texte in einem PDF-Reader zur Verfügung.

Leistungsnachweis: Der Erwerb des Leistungsnachweises erfolgt durch die Übernahme der Moderation einer einzelnen Sitzung sowie durch einen kritischen, schriftlich gefassten Kurzkomentar einer einzelnen Forschungsposition.

Einführende Literatur

Den besten Überblick über jüngste Debatten zur Fotografie (inklusive Rezensionen aktueller Bücher und Ausstellungen) bieten die neuesten Jahrgänge der einschlägigen wissenschaftlichen Periodica. Diese fortlaufend genau im Blick zu behalten ist eine Empfehlung auch weit über diesen Kurs hinaus. Genannt seien hier nur die wichtigsten unter ihnen: "History of Photography", "Fotogeschichte", "Études photographiques" (die mit dem Jahrgang 2017 ihr Erscheinen leider eingestellt haben), "Photography & Culture", "Photographies", "PhotoResearcher", schließlich auch der "Rundbrief Fotografie" und das soeben in einer zweiten Nummer erschienene Jahrbuch "Transbordeur". Alle Titel finden sich in der Universitätsbibliothek.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Seit dem Wintersemester 2016/17 besteht eine Kooperation zwischen den beiden Master-Studiengängen „Photography Studies and Practice/Research“ der Folkwang Universität der Künste sowie dem Master-Studiengang „Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart“ der Ruhr-Universität Bochum (RUB) zur gegenseitigen Anerkennung von Lehrveranstaltungen. Diese Kooperation soll es den Studierenden beider Universitäten ermöglichen, auf unbürokratischem Weg an der jeweils anderen Hochschulen Kurse zu belegen und Leistungsnachweise im Umfang von max. 10 CP zu erwerben. Bei Interesse wenden Sie sich bitte per Mail direkt an die jeweiligen Dozent/innen, um sich auf diesem Weg anzumelden. Eine nicht kostenpflichtige Anmeldung als Gasthörer/in (nicht Zweithörer/in!) ist bei Cornelia Hohmann erforderlich (cornelia.hohmann@folkwang-uni.de). Die Anerkennung der erworbenen Leistungsnachweise erfolgt durch die Studienberatung.

Index

Prof. Dr. Steffen Siegel
Prof. Dr. Markus Rautzenberg

2.15, Beginn: 19. April 2018, 14.00 Uhr; Do, 14-17.30 Uhr: 26.4., 3.5., 17.5., 7.6., 21.6., 5.7.2018
Beginn: 19.04.2018

Inhalt

Hashtags sind eine (nicht mehr ganz) neue Form, Diskurse zu organisieren. An Begriffen, die mit dem charakteristischen Doppelkreuz versehen werden, soll sich unser Interesse verknüpfen und sollen Debatten einsetzen. Vor allem aber gilt: Wer einen Hashtag setzt, sucht die Aufmerksamkeit aus sehr unterschiedlichen Richtungen. Beginnend mit diesem Sommersemester wollen wir unter dem (zugegebenermaßen ein wenig modischen) Titel "Hashtag" eine neue Seminarreihe eröffnen: Im Mittelpunkt stehen soll jeweils ein Schlüsselbegriff des jüngeren (oder auch älteren) Diskurses zur Theorie und Geschichte der Ästhetik. Wir wollen versuchen, diesen Schlüsselbegriff gemeinsam zu umkreisen, um ihn auf seine Implikationen hin zu befragen und seine Aktualität wie Relevanz für unser eigenes Nachdenken zu prüfen. Stets soll es darum gehen, unterschiedliche disziplinäre Perspektiven (wie sie von Lehrenden und Studierenden gemeinsam vertreten werden) gewinnbringend einsetzen und die Chancen eines interdisziplinären Gesprächs herauszufordern.

Zur Orientierung eines solchen Gesprächs wollen wir hierbei stets die Lektüre eines Buches in den Mittelpunkt des Seminars stellen. Je nach Begriff kann es sich hierbei um eine Neuerscheinung oder auch einen Klassiker der Theoriebildung handeln. Einziges Kriterium für die Auswahl: Es soll unser Nachdenken möglichst stark herausfordern. Für den Auftakt haben wir einen Essay gewählt, der mit gutem Grund bereits unmittelbar nach seinem Erscheinen große Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat: die von Dierich Diederichsen gehaltenen Adorno-Vorlesungen, die im Februar 2017 als "Körpertreffer. Zur Ästhetik der nachpopulären Künste" als Buch erschienen sind. Ohne dass dies bereits im Titel ausdrücklich kenntlich gemacht würde, entfaltet Diederichsen in diesem Buch eine Theorie der Indexikalität, die einerseits durchaus an ältere Debatten zum Index anschließt, die aber andererseits weit über diese hinausgeht, um auf nicht weniger als eine neu gefasste Theorie der (post-)modernen Kunst zu zielen.

Auf der Lektüre dieses wichtigen Buches aufbauend, soll das Seminar vor allem zwei Dinge versuchen: zum einen eine kritische Rekonstruktion von Diederichsen Argumenten und zum anderen eine Diskussion seiner Thesen anhand ausgewählter Kunstwerke. Angesichts der Prominenz des Index-Begriffs für die foto- wie auch filmtheoretischen Debatten liegt es auf der Hand, hierbei insbesondere an Beispiele aus Fotografie und Film zu denken. Zu den Überraschungen von Diederichsens Buch gehört aber auch, die Reichweite des Index-Begriffes absichtsvoll auszudehnen und für ihn eine viel allgemeinere Geltung zu behaupten. Diese begriffliche Expansion sollten wir natürlich auch in der Wahl unserer Beispiele reflektieren.

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

Einführende Literatur

Literatur zur Anschaffung: Dierich Diederichsen: Körpertreffer. Zur Ästhetik der nachpopulären Künste, Berlin 2017.

Literaturhinweise: Philippe Dubois: L'acte photographique et autres essais, Paris 1990. Dt.: Der fotografische Akt. Versuch über ein theoretisches Dispositiv, Amsterdam, Dresden 1998. Rosalind Krauss: Le photographique. Pour une théorie des écarts, Paris 1990. Dt.: Das Photographische. Eine Theorie der Abstände, München 1998. Georges Didi-Huberman: L'empreinte, Paris 1997. Dt.: Ähnlichkeit und Berührung. Archäologie, Anachronismus und Modernität des Abdrucks, Köln 1999. Peter Geimer: Das Bild als Spur. Mutmaßungen über ein untotes Paradigma. In: Sybille Krämer, Werner Kogge, Gernot Grube (Hg.): Spur. Spurenlesen als Orientierungstechnik und Wissenskunst, Frankfurt am Main 2007, S. 95-120. Mirjam Lewandowsky: Im Hinterhof des Realen. Index - Bild - Theorie, Paderborn 2017.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Seit dem Wintersemester 2016/17 besteht eine Kooperation zwischen den beiden Master-Studiengängen „Photography Studies and Practice/Research“ der Folkwang Universität der Künste sowie dem Master-Studiengang „Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart“ der Ruhr-Universität Bochum (RUB) zur gegenseitigen Anerkennung von Lehrveranstaltungen. Diese Kooperation soll es den Studierenden beider Universitäten ermöglichen, auf unbürokratischem Weg an der jeweils anderen Hochschulen Kurse zu belegen und Leistungsnachweise im Umfang von max. 10 CP zu erwerben. Bei Interesse wenden Sie sich bitte per Mail

direkt an die jeweiligen Dozent/innen, um sich auf diesem Weg anzumelden. Eine nicht kostenpflichtige Anmeldung als Gasthörer/in (nicht Zweithörer/in!) ist bei Cornelia Hohmann erforderlich (cornelia.hohmann@folkwang-uni.de). Die Anerkennung der erworbenen Leistungsnachweise erfolgt durch die Studienberatung.

Kolloquien | Colloquiums

040670 Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen
Colloquium for Master Theses and Doctorates

Prof. Dr. Ulrich Rehm

Termine nach Vereinbarung

040671 Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen
Colloquium for Master Theses and Doctorates

Prof. Dr. Valeska von Rosen

Termine nach Vereinbarung

040672 Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen
Colloquium for Master Theses and Doctorates

Prof. Dr. Anne Söll

Termine nach Vereinbarung

040673 Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen
Colloquium for Master Theses and Doctorates

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

Termine nach Vereinbarung